

# Evaluation der Integrationsleistung des Dachverbandes Black Community OÖ

## Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades

Magister FH

für wirtschaftswissenschaftliche Berufe

Fachhochschulstudiengang: Sozialmanagement, Linz

Eingereicht von: Gaspard Nyungura

[Gaspard.Nyungura@fh-linz.at](mailto:Gaspard.Nyungura@fh-linz.at)

Personenkennzahl: 05/1/0068/022

Erstbegutachter: Prof. (FH) Mag. Dr. Fritz HEMEDINGER

Zweitbegutachter: Mag. Dr. Anton Konrad RIEDL

Linz, im September 2009

# Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die Diplomarbeit mit dem Titel „Evaluation der Integrationsleistung des Dachverbandes Black Community OÖ“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und alle den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche gekennzeichnet habe.

Linz, 11 September 2009

---

Gaspard Nyungura

# Kurzfassung

Die Black Community Oberösterreich versteht sich als Dachverband für afrikanische Vereine in Oberösterreich. Sie ist eine Organisation, die für die Rechte der in Österreich lebenden schwarzen Menschen eintritt.

Hauptziel der Black Community besteht in der Förderung der Integration von Menschen afrikanischer Herkunft. Weiters strebt der Verein ein besseres Verständnis der österreichischen Gesellschaft hinsichtlich des Lebens der hier lebenden Schwarzafrikaner/innen und deren Angehörigen an und somit die Überbrückung des Informationsdefizits in der Bevölkerung.

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit der Fragestellung, wie Aktivitäten der Black Community Oberösterreich zu bewerten sind. Dabei wird besonders berücksichtigt, ob es überhaupt für die Aktivitäten des Vereins einen Bedarf gibt und in welchem Ausmaß sie eine Hilfe für die Menschen afrikanischer Herkunft sind.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung werden Handlungsempfehlungen abgeleitet.

**Schlüsselwörter:** Integration, Black Community Oberösterreich, Evaluierung, Verein für Menschen afrikanischer Herkunft

# Abstract

The “Black Community Upper Austria” understands itself as an umbrella organisation for the African associations in Upper Austria.

It is an organisation that fights for the rights of black Diaspora and the black citizens of this nation.

The main objective of Black Community Upper Austria consists in assisting the people of the community in their integration process and creating awareness in the black community and the society at large, about the injustice and ill-treatments the black people are faced with, thereby bridging the information deficit that exist in the society.

This diploma thesis concentrates on the questions of how the activities of the Black Community can be valued. Thereby considering if there is a need for the activities of this organisation and to what extent it is of use for the people of this community and people of African descent.

From the results of this evaluation a list of recommendations would be made.

**Keywords:** association for people of African descent, Black Community Upper Austria, evaluation, integration,

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>I</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>II</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>III</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Inhalt der Arbeit .....	2
1.2 Ziel und Abgrenzung der Arbeit .....	3
1.3 Begriffsklärung.....	3
<b>2 Allgemeine Problemstellung: Symptome der Integrationsproblematik von Menschen afrikanischer Herkunft</b> .....	<b>7</b>
2.1 Symptome der Integrationsproblematik von Menschen afrikanischer Herkunft.....	7
2.2 Demographische Daten für Österreich und OÖ .....	8
<b>3 Relevante Faktoren zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund</b> .....	<b>12</b>
3.1 Integrationsleitbild und Integrationsförderung des Landes Oberösterreich.....	12
3.1.1 Strukturelle Weiterentwicklung .....	13
3.1.1 Aufgabe der Oö. Integrationsstelle .....	14
3.1.2 Richtlinien für Vereinsförderung durch das Land Oberösterreich	15
3.1.3 Schlussfolgerungen zum Integrationsleitbild OÖ .....	16
3.1.4 Selbstorganisation von Migranten/Migrantinnen.....	17
3.2 Einfluss des Staatsbürgerschaftsgesetzes auf die Integration.....	18
3.2.1 Wie wird man österreichische Staatsbürger/in? .....	19
3.2.2 Daten zur Einbürgerung .....	20
<b>4 Evaluierung der Black Community Oberösterreich</b> .....	<b>22</b>
4.1 Beschreibung der Organisation .....	22
4.1.1 Zielgruppe .....	22

4.1.2	Ziel des Vereins.....	23
4.1.3	Vereinsaktivitäten .....	24
4.1.4	Vereinsorgane .....	25
4.1.5	Organigramm des Dachvereins.....	26
4.1.6	Mitarbeiter/innen.....	27
4.2	Gewählte Evaluierungsmethoden.....	28
4.2.1	Datengewinnung mittels schriftlicher Erhebung.....	28
4.2.2	Datengewinnung auf der Basis des Experteninterviews.....	30
4.3	Ergebnisse der schriftlichen Erhebung .....	32
4.3.1	Demographische Daten der Befragten .....	32
4.3.2	Zugang zur Black Community OÖ.....	38
4.3.3	Das Gefühl den Verein zu kennen.....	41
4.3.4	Angebotsnutzung.....	41
4.3.4.1	Bedarfskonformität typischer Angebote.....	42
4.3.4.2	Analyse der Veranstaltungsnutzertypen.....	47
4.3.5	Zufriedenheit mit der Infrastruktur.....	53
4.3.6	Evaluierung des bestehenden Beratungsangebotes .....	56
4.3.4.3	Nutzung des Beratungsangebotes .....	57
4.3.4.4	Zufriedenheit mit der Beratung.....	58
4.3.4.5	Erfolgskriterium Situationsverbesserung.....	61
4.3.7	Der Bedarf der Mitglieder an zukünftigen Angeboten.....	62
4.3.8	Die Leistung der BC zur Förderung der Vernetzung.....	67
4.3.9	Allgemeine Zufriedenheitsbilanz.....	71
4.4	Ergebnisse auf der Basis von Experteninterviews.....	72
4.4.1	Wahrgenommene Stärken.....	73
4.4.2	Wahrgenommene Schwächen .....	74
4.4.3	Chancen .....	77
4.4.4	Gefahren .....	78
<b>5</b>	<b>Schlussfolgerungen .....</b>	<b>81</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>84</b>
<b>6</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>87</b>

**Abkürzungsverzeichnis**

Abs.	Absatz
AuslBG	Ausländerbeschäftigungsgesetz
AuslbG	Ausländerbeschäftigungsgesetz
BC	Black Community OÖ
bzgl.	bezüglich
d.h.	das heißt
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
ff.	fortfolgende
Hrsg.	Herausgeber/in
inkl.	inklusive
KA	keine Angabe
MRK	Europäische Menschenrechtskonvention
N.	Anzahl der Befragten
NGO.	Non – Governmental Organisation
Nr.	Nummer
OÖ	Oberösterreich
S.	Seite
StbG.	Staatsbürgerschaftsgesetz
SWOT	Verfahren zur Situationsanalyse (strengths, weaknesses, opportunities, threats)
VerG	Vereinsgesetz
vgl.	vergleiche
Z.	Ziffer
z.B.	zum Beispiel
ZVR	Zentrale Vereinsregister

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Zuwachs von Bevölkerungsgruppen zwischen 2002 und 2007 .....	11
Abbildung 2: Anzahl der Einbürgerungen von 1998 bis 2008 in Österreich und Oberösterreich im Vergleich.....	21
Abbildung 3: Black Community OÖ , Organigramm .....	27
Abbildung 4: Zugehörigkeit zu Subvereinen.....	36
Abbildung 5: Typen der Nutzungssicherheit.....	38
Abbildung 6: Wege des Kennenlernens .....	39
Abbildung 7: Wie gut kennen Sie den Verein Black Community OÖ?.....	41
Abbildung 8: Besuchte Veranstaltungen in 2008.....	43
Abbildung 9: Ausschließliche Nutzung von Festen und Feiern .....	49
Abbildung 10: Nutzung der politischen Angebote.....	50
Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Infrastruktur.....	55
Abbildung 12: Situationsänderung durch Beratung .....	61
Abbildung 13: Anzahl der Freunde/Freundinnen in der Nähe .....	68
Abbildung 14: Freunde/ Freundinnen nach Herkunftsland .....	69
Abbildung 15: Durch BC kennengelernte Freunde .....	70
Abbildung 16: Zufriedenheit.....	71



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerung mit Migrationshintergrund .....	9
Tabelle 2: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern.....	10
Tabelle 3: Untervereine von Black Community OÖ (Stand Ende 30 August 2009) .....	23
Tabelle 4: Sprachen des Erhebungsbogens.....	29
Tabelle 5: Interviewpartner/innen .....	31
Tabelle 6: Geschlecht.....	32
Tabelle 7: Familienstand .....	33
Tabelle 8: Anzahl der Kinder .....	33
Tabelle 9: Alter .....	34
Tabelle 10: Höchste abgeschlossene Schul-/ Ausbildung:.....	34
Tabelle 11: Aufenthalt in Österreich .....	36
Tabelle 12: Wohnform .....	37
Tabelle 13: Deutschkurs Info.....	46
Tabelle 14: Kreuztabelle (Nutzung von Veranstaltungen außerhalb von Kultur/ Besuch kultureller Veranstaltungen) .....	51
Tabelle 15: Nutzerzahl der Bildungsveranstaltungen .....	53
Tabelle 16: Infrastruktur Zufriedenheit.....	54
Tabelle 17: Nutzung des Beratungsangebotes.....	57
Tabelle 18: Beratungsthema .....	58
Tabelle 19: Grad der Zufriedenheit mit Beratungsangebot.....	59
Tabelle 20: Besonders hilfreiche Dienstleistungen.....	60
Tabelle 21: In welcher Angelegenheit würden Sie noch Hilfe brauchen?.....	63
Tabelle 22: Situation/ Zustand der Befragten .....	64
Tabelle 23: Was würden Sie noch brauchen?.....	65
Tabelle 24: Was soll verstärkt/ beibehalten bzw. verringert werden.....	66

# 1 Einleitung

Selbstorganisation von Menschen mit Migrationshintergrund hat derzeit eine große Bedeutung. Ende Juli 2009 waren beim Land Oberösterreich in der Abteilung Integration etwa 130 Vereine registriert. 20 davon waren „afrikanische Vereine“ (Müller 2009, S. 2).

Viele Afrikaner/innen wollen über ihre Probleme nicht sprechen. Wenn man eine/n Afrikaner/in nach seiner/ihrer Situation fragt, ist die Antwort häufig: „No problem, es geht mir gut.“ Aber nach intensiverer Unterhaltung kommt es heraus, dass die Realität deutlich anders ist.

Weil ich selber afrikanischer Herkunft bin, möchte ich mit dieser Diplomarbeit einen Beitrag für die Menschen afrikanischer Herkunft leisten.

Mit der Evaluierung eines afrikanischen Vereines, der zum Ziel hat, die Integration zu fördern, möchte ich zeigen,

- wie weit dieser Verein dem Bedarf seiner Zielgruppe entspricht
- wie weit er durch seine Aktivitäten die Integration fördert
- welcher Bedarf der Mitglieder in der Zukunft noch abzudecken sein wird und
- welche Änderungen zur Optimierung beitragen können.

Wozu dient diese Arbeit?

Der evaluierte Verein hat sich der Integration verpflichtet. Je mehr der Verein seine Zielsetzungen erfüllen kann, desto größer ist die Hilfe für die betroffenen Menschen afrikanischer Herkunft und für die aufnehmende Gesellschaft.

Die Evaluierung strebt das Gewinnen von Daten an, mit denen die Stärken und Schwächen der derzeitigen Angebots- u. Vereinsstruktur bewertet und in der Folge optimiert werden können.

## **1.1 Inhalt der Arbeit**

Im ersten Teil dieser Arbeit werden die für die vorliegende Arbeit wichtigen Begriffe Integration und Migration vorgestellt.

Im zweiten Kapitel werden die Symptome der Integrationsproblematik von Menschen afrikanischer Herkunft aus der Sicht der Betroffenen behandelt.

Nach dieser Beschreibung des subjektiven Erlebens der Belastung werden Ergebnisse der amtlichen Statistik zur Migration in Österreich und Oberösterreich dargestellt.

Im dritten Kapitel wird am Beispiel des Integrationsleitbildes des Landes Oberösterreich gezeigt, dass die Politik einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Integration leisten kann.

Im selben Kapitel wird dann am Beispiel des österreichischen Staatsbürgerschaftsgesetzes belegt, dass politische Entscheidungen (Gesetze) Integration auch deutlich hemmen können.

Die Evaluierung des Vereins Black Community OÖ (im weiteren Text mit den Buchstaben BC abgekürzt) steht im Zentrum des 4. Kapitels. Nach einer Kurzbeschreibung der BC werden die verwendeten schriftlichen Erhebungsmethoden und die zusätzlich durchgeführten Experteninterviews vorgestellt.

Die Evaluierung konzentriert sich auf die Frage, ob es überhaupt für die Aktivitäten des Vereins einen Bedarf gibt und in welchem Ausmaß der Verein eine Hilfe für die Menschen afrikanischer Herkunft ist.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung werden im letzten Kapitel Handlungsempfehlungen für den Verein abgeleitet.

## **1.2 Ziel und Abgrenzung der Arbeit**

Diese Diplomarbeit befasst sich mit den Effekten der Leistungen des Dachvereins Black Community OÖ.

Dabei wird besonders berücksichtigt, ob es überhaupt für die Aktivitäten des Vereins einen Bedarf gibt und in welchem Ausmaß sie eine Hilfe für die Menschen afrikanischer Herkunft sind.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung werden Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Die Ergebnisse der Evaluierung sollen der Black Community helfen Optimierungschancen zu erkennen, um ihre Angebote noch weiter auf die Bedürfnisse von Menschen afrikanischer Herkunft ausrichten und die Zusammenarbeit mit den Fördergebern/Fördergeberinnen und Untervereinen bzw. Kooperationspartnern/Kooperationspartnerinnen optimieren zu können.

Die Evaluierung wurde nicht im Auftrag der Black Community sondern mit deren Erlaubnis durchgeführt. Die BC hat diese Arbeit durch Beistellung von Unterlagen, Hintergrundinformationen und Erleichterung des Zugangs zu den Klienten/Klientinnen unterstützt.

Die Umsetzung von Maßnahmenempfehlungen liegt in der Entscheidung der evaluierten Einrichtung.

Weiters ist diese Arbeit kein Entwurf einer Imagekampagne.

## **1.3 Begriffsklärung**

Im folgenden Abschnitt werden jene Begriffe, die für diese Arbeit sehr wichtig sind, kurz dargestellt. Es sind dies die Begriffe Migration, Integration und Flüchtling.

### **Migration:**

Der Begriff Migration, häufig Wanderung genannt, stammt von Lateinischen Begriff „migrare“ und bedeutet Wanderung. Dabei ist entscheidend, dass die Bewegung auf Dauer angelegt ist.

Migration bzw. Wanderung ist bzw. betrifft „die Ausführung einer räumlichen Bewegung, die einen vorübergehenden oder permanenten Wechsel des

Wohnsitzes bedingt, eine Veränderung der Position also im physischen und im 'sozialen Raum' (Albrecht 1972: zit. nach Treibel 2008, S 19).

Migration ist ein Begriff der häufig in der Soziologie und anderen wissenschaftlichen Disziplinen verwendet wird (vgl. Treibel 2008, S. 17f).

### **Flüchtling:**

Nach der Definition aus der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951, Artikel 1, Abs. 2 ist ein Flüchtling jede Person, die sich

*„aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmte sozialer Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als Staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren will“* (Quelle: EU-Justice:

URL: [http://ec.europa.eu/justice\\_home/fsj/asylum/subsidiary/fsj\\_asylum\\_sub-sidiary\\_de.htm#refugee](http://ec.europa.eu/justice_home/fsj/asylum/subsidiary/fsj_asylum_sub-sidiary_de.htm#refugee) [stand:30.08.09]).

In dieser Definition fehlen laut dem Armutsbericht 2008 die Begriffe Krieg, Hunger oder Umweltkatastrophen und wurde daher durch staatliche Initiative erweitert (vgl. Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik 2008, S.19; und Treibel 2008, 161ff).

Laut Annette Treibel es ist wichtig, "Fluchtmigration" von „Arbeitsmigration“ abzugrenzen. Lange Zeit war Migration als Oberbegriff für beide aber es ist notwendig zu sagen, dass Flucht keine Sonderkategorie, sondern eine Form von Migration ist (vgl. Treibel 2008, S 21).

### **Integration**

Es gibt keine einheitliche Definition zum Thema Integration. Dennoch war und ist der Integrationsbegriff das zentrale Schlagwort in Politik und Wissenschaft, wenn es um Migranten/Migrantinnen geht.

Es werden in der folgenden Ausführung vier Definitionen angeführt, die einander zum Teil inhaltlich ergänzen.

Ein häufig in der Literatur zu findender Begriffsvorschlag stammt von Yvonne Schütze (2006, S 301):

*„Abweichend vom üblichen Sprachgebrauch, Integration bedeutet eine Handlungsstrategie, der gemäß eine Balance gehalten wird zwischen der Aufrechterhaltung der Herkunftskultur und sozialen Beziehungen zu deren Mitgliedern und der Hinwendung zur neuen Kultur und den Einheimischen“.*

Von Seite des österreichischen Bundesministeriums für Inneres „Integration ist jedoch ein wechselseitiger Prozess, an dem einzelne Personen, Gruppen und die Mehrheitsgesellschaft beteiligt sind. Er umfasst, politische, rechtliche, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und kommunikative Aspekte mit dem Ziel der sprachlichen, beruflichen, gesellschaftlichen und kulturellen Integration, bei gleichzeitiger Bewahrung von kulturellen, religiösen und politische Individualitäten“ (Vogl/ Matscher 2008, S. 15).

In eine Studie zu den integrationsrelevanten Handlungsfeldern, Aktivitäten und Perspektiven in den Gemeinden in Oberösterreich, wird Integration als Aufgabe beider Seiten, der Zugewanderten und der Einheimischen, verstanden, wobei die Verantwortung noch etwas stärker bei den Zugewanderten gesehen wird (Vgl. Güngör 2006, S. 8).

Nach der Europäischen Union ist Integration ein *“gegenseitiger Prozess basierend auf gleichen Rechten und Pflichten der rechtmäßig in einem Mitgliedsstaat ansässigen Drittstaatsangehörigen und der Gesellschaft des Gastlandes... , der auf die umfassende Partizipation der Einwanderer abzielt“* (Mitteilung der Kommission über Einwanderung, Integration und Beschäftigung 2003 zit. nach Thienel 2007, S. 85). Laut dieser Kommission wird Integration als zentraler Bestandteil der Einwanderungspolitik angesehen (vgl. Thienel 2007, S 85).

Es erscheint auch hilfreich zu sein, vier Dimensionen der Integration zu unterscheiden (vgl. Land OÖ 2008, S.10ff):

**Strukturelle Integration:** wird als gleichberechtigter Zugang aller zu den gesellschaftlichen Teilsystemen wie Arbeit, Bildung, Schule, Politik, Wohnungsmarkt, Gesundheitswesen etc... definiert. Diese wird stark von gesetzlichen Rahmenbedingungen beeinflusst und bestimmt.

**Soziale Integration:** ist eine Verbesserung der sozialer Begegnungs- und Verständigungsmöglichkeiten zwischen Einheimischen und Zugezogenen. Diese hängt mit der sozialen Lage von Betroffenen im Stadt oder Ortsteil zusammen.

**Kulturelle Integration:** wird als „Vereinbarkeit von Werte- und Normsystem, der Deutungsschemata und Lebensauffassungen der Zugewanderten mit den sozialen und rechtlichen Standards der Zuwanderungsgesellschaft gesprochen“ (Land OÖ 2008, S. 12).

**Identifikative Integration:** Es geht um die Frage der Selbstidentifikation und Zugehörigkeit zur Aufnahmegesellschaft. Da kommen Begriffe wie Akkulturation, Assimilation und multiple Identität ins Spiel.

## **2 Allgemeine Problemstellung: Symptome der Integrationsproblematik von Menschen afrikanischer Herkunft**

In diesem Kapitel werde ich die Integrationsproblematik von Menschen afrikanischer Herkunft vorstellen und den Ist-Stand aus der Bevölkerungsstatistik präsentieren.

### **2.1 Symptome der Integrationsproblematik von Menschen afrikanischer Herkunft**

Die folgenden Ausführungen zur Problematik von Menschen afrikanischer Herkunft basieren auf einem Diskussionsprotokoll zwischen der Führung von Black Community OÖ und Vereinsmitgliedern. Dieses Gespräch wurde am 26 April 2008 anlässlich einer Veranstaltung abgehalten.

Die Gesprächsteilnehmer/innen haben die unten angeführten Problembereiche in der Diskussion erarbeitet. Für die Interpretation ist es wichtig zu wissen, dass die Beiträge überwiegend von Menschen afrikanischer Herkunft und deren Bekannten stammen, also Beiträge von Betroffenen sind.

Methodisch gesehen könnte man auch sagen, dass es sich beim Protokoll um eine Transkription eines Expertengesprächs handelt.

Folgende Problempunkte wurden nun angeführt:

- Als Problem der Afrikaner/innen in Österreich wird der geregelte Zeitablauf erwähnt. In Österreich gibt es viele Vorgaben und Termine, an die man sich strikt zu halten hat. Als „neuer Zuwanderer“ muss man sich an den neuen Lebensrhythmus gewöhnen.
- Viele Afrikaner haben Kommunikationsprobleme. Es fehlt der Mut, den eigenen Bedarf zu äußern.
- Schwarzafrikaner kämpfen immer mit dem Vorurteil des schwarzen Drogendealers, einem Bild, das von den Medien verstärkt wird. In Zeitungen sind immer schlechte Nachrichten über Afrikaner/innen.
- Am Arbeitsplatz ist man einer doppelten Vorurteilsbelastung ausgesetzt: Erstens ist und bleibt man ein Ausländer – daran ändert auch die österreichische Staatsbürgerschaft nicht viel – und zweitens besitzt man



schwarze Hautfarbe. Es wird vorgebracht, dass man selten Mitsprache erhält bzw. seine eigenen Ideen äußern oder verwirklichen darf.

- Leider passiert es immer wieder, dass Schwarzafrikaner/innen in der Straßenbahn grundlos beschimpft werden oder das Gegenüber aufsteht und den Sitzplatz wechselt. Dasselbe passiert auf öffentlichen Plätzen wie Parks und Kinderspielplätzen.
- Ein zentrales Problem stellt die Wohnungssuche dar. Meist wird man schon am Telefon mit unsinnigen Aussagen wie: „Schon vergeben.“ „Wir haben von Afrikaner/innen nur schlechte Erfahrungen gemacht.“ „Da sind die Nachbarn dagegen“ Abgewimmelt. Ein Diskussionsteilnehmer erzählt, dass er nach einer telefonischen Besichtigungsvereinbarung und trotz österreichischer Staatsbürgerschaft keine Chance beim Vermieter hatte, da dieser am Telefon aufgrund der guten Sprachkenntnisse davon ausging, dass er weiß sei.
- Das Vorurteil „Ausländer sind faul und wollen nicht arbeiten“ wird durch Fehlinformationen der Medien gepusht (häufig werden Afrikaner/innen als Sozialschmarotzer/innen dargestellt). Die meisten Asylwerber/Innen besitzen keine Arbeitserlaubnis und sind auf Grundversorgung angewiesen.
- Es gibt auch Schwierigkeiten in der Freizeit. In der Linzer Altstadt wird der Zutritt in viele Lokale verweigert. Es gibt zu wenige afrikanische Restaurants.
- Ein großes Anliegen ist auch die Bildung. Zeugnisse aus den Heimatländern werden in Österreich kaum anerkannt. Deutschkurse sind schwer zu finanzieren.
- Man kann nicht verleugnen, dass viele Menschen Afrikanischer Herkunft Kommunikationsproblem haben. Es fehlt ihnen der Mut eigenen Bedürfnisse zu äußern.

## **2.2 Demographische Daten für Österreich und OÖ**

Um das Integrationsproblem zu verstehen, es ist wichtig, die Demographie von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich und besonders in Oberösterreich zu berücksichtigen.

Dazu ist es wichtig, vorher die in der Statistik verwendete Definition von Migrationshintergrund zu erklären.

In der Statistik sind Menschen mit Migrationshintergrund entweder:

- Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (Primärer Migrationshintergrund/ Ausländer/innen),
- Menschen, die in Österreich geboren sind und keine österreichischer Staatsbürgerschaft besitzen (Sekundärer Migrationshintergrund),
- österreichischer Staatsangehörige, die im Ausland geboren wurden, also eingebürgerte Staatsbürger/innen(Tertiärer Migrationshintergrund),

Menschen, die im Ausland geboren sind, aber inzwischen die österreichische Staatsbürgerschaft erlangt haben, sind als Bevölkerung mit ausländischer Herkunft geführt (vgl. Land OÖ 2008, S.17 und Statistik Land OÖ 2008, S.4)

Um Unterschied dazu sind nach internationalen Definitionen (the Conference of European Statisticians) „Bevölkerung mit Migrationshintergrund alle Personen, deren Eltern im Ausland geboren sind, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit“ (BMI 2009, S. 8).

Nun zu den Daten:

Wie in der Tabelle unten, nach Angabe von Bundesministerium für Inneres und Statistik Austria zu sehen ist (Stand 1 Jänner 2008) sind von 8.232.702 Einwohnern/Einwohnerinnen in Österreich 17,3%, bei denen beide Elternteile im Ausland geboren sind. Knapp über 75% von diesen Menschen mit Migrationshintergrund (1,075 Millionen) sind selbst im Ausland geboren (Erste Migrantengeneration) und der Rest (fast 25% oder 351.610 Personen) ist in Österreich geboren (zweite Migrantengeneration).

**Tabelle 1: Bevölkerung mit Migrationshintergrund**

Mikrozensus (Stichprobenerhebung in Privathaushalten) 1. Quartal 2008	Erste Migrantengeneration selbst im Ausland geboren	Zweite Migrantengeneration selbst in Österreich geboren
		1.075.051 13,1%
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund mind. ein Elternteil in Österreich geboren	Bevölkerung mit Migrationshintergrund beide Elternteile im Ausland geboren	
6.806.041 82,7%	1.426.661 17,3%	
Bevölkerung in Privathaushalten 8.232.702 = 100%		

Quelle: Entnommen aus BMI 2009, S. 9

Die Bundesländer haben unterschiedliche Anzahl von Bevölkerung mit Migrationshintergrund (vgl. Tabelle 2). Wien ist das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (35% in Prozent der gesamten Bevölkerung), gefolgt von Vorarlberg (21%) und Salzburg (17,9%). Oberösterreich kommt an der vierten Stelle mit 14,7% (203 800 Personen). Burgenland ist das Bundesland mit dem geringsten Anteil (8,0%) (vgl. Statistik Austria 2009).

**Tabelle 2: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern**

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten	Bev. mit Migrationshintergrund	Stichtag 1.01.2008 in %
	in 1000		
Österreich	8.241,5	1.441,5	17,5
Wien	1.653,6	584,6	35,4
Oberösterreich	1.389,7	203,8	14,7
Niederösterreich	1.583,6	186,4	11,8
Steiermark	1.194,4	107,9	9,0
Tirol	696,9	114,7	16,5
Salzburg	523,4	93,6	17,9
Vorarlberg	363,7	76,2	21,0
Kärnten	556,4	51,7	9,3
Burgenland	279,7	22,5	8,0

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria, (2009). Bevölkerung von Privathaushalten

Die bisher zitierten Statistiken berücksichtigen nicht nach das Herkunftsland.

Für die vorliegende Arbeit ist es aber bedeutsam, wie viele Menschen afrikanischer Herkunft in Oberösterreich leben.

Ein diesbezüglicher Schätzwert konnte vom Statistischen Dienst des Landes Oberösterreich bereitgestellt werden. Danach sind 2349 Personen mit einer afrikanischen Staatsbürgerschaft in Oberösterreich registriert (Quelle: ZMR-Populationsregister von Statistik Austria (2009); Land OÖ, Abt. Statistik, Stand 1.1.2008).

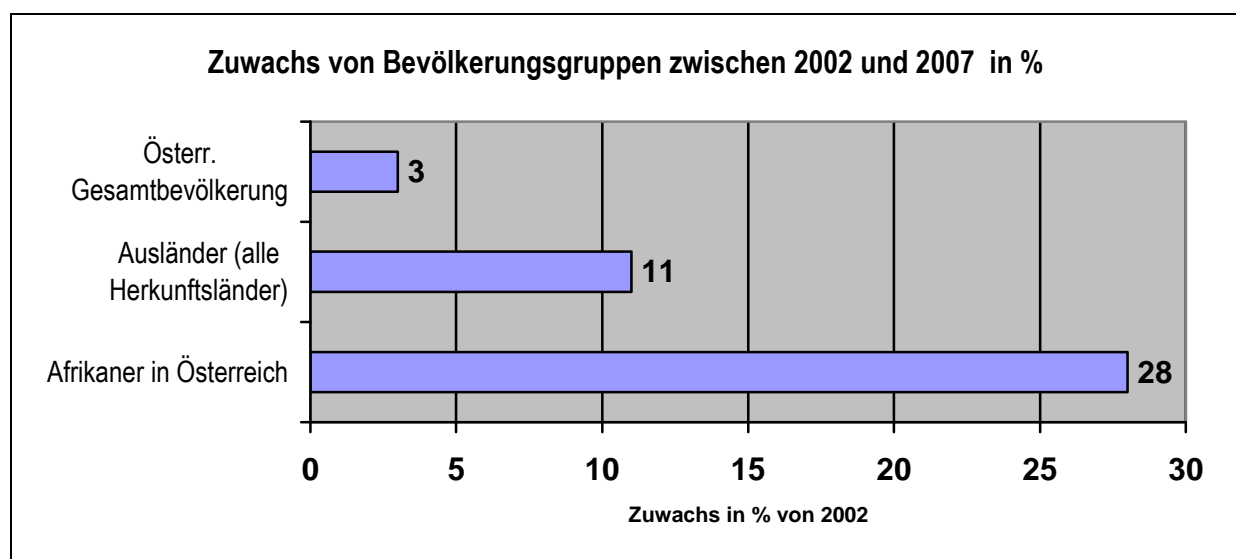
Hinzu müssten noch jene gezählt werden, die bereits die österreichische Staatsbürgerschaft erworben haben. Dazu liegen mir momentan keine verlässlichen Zahlen vor.

Zur Thematik zählt auch der **Zuwachs an Migranten**.

In der öffentlichen Diskussion wird z.B. der Anstieg der Migrantenzahlen immer wieder als Bedrohung dargestellt.

Die folgende Grafik zeigt nun, dass es diesen Anstieg gibt. Die Grafik zeigt auch, dass der Anstieg der Menschen ausländischer Herkunft über dem der österreichischen Gesamtbevölkerung liegt. Der Zuwachs an Menschen afrikanischer Herkunft liegt mit 28% Wachstum deutlich über dem Durchschnitt.

**Abbildung 1: Zuwachs von Bevölkerungsgruppen zwischen 2002 und 2007**



Quelle: Eigene Darstellung nach Institut für Gesellschafts- Und Sozialpolitik (2008), S. 25

Aufgrund der Hautfarbe der Menschen afrikanischer Herkunft wird dieser Zuwachs in der Bevölkerung auch leichter wahrgenommen als bei anderen.

### **3 Relevante Faktoren zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund**

In diesem Abschnitt werden Handlungsempfehlungen des Integrationsleitbildes des Landes OÖ skizziert und in einem Exkurs werden zwei Beispiele vorgestellt, in denen es Menschen geschafft haben, sich in der oberösterreichischen Gesellschaft zu integrieren. Zum Schluss werden die Richtlinien für die Vereinsförderung seitens des Integrationsbüros des Landes OÖ vorgestellt.

#### ***3.1 Integrationsleitbild und Integrationsförderung des Landes Oberösterreich***

Das Integrationsleitbild Oberösterreichs wird deshalb an dieser Stelle behandelt, weil es eine öffentliche Orientierung und Aufforderung für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Integrationspolitik darstellt (vgl. Land Oberösterreich 2008, S. 28).

Für eine Verbesserung der Integration in Oberösterreich wurden vom Land Oberösterreich acht Handlungsempfehlungen mit 36 Maßnahmenempfehlungen definiert. Die Zielgruppe sind Zugewanderte und Einheimische, je nach Handlungsfeld und erarbeiteter Maßnahmenvorschlag, die die Diskriminierung oder Integration erfahren. Die Hauptzielgruppe sind Menschen mit Migrationshintergrund mit einem längerfristigen Aufenthalt in Oberösterreich bzw. Personen mit einer langfristigen Niederlassungsperspektive (Menschen mit Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation, anerkannte Flüchtlinge und Ausländer/innen besonderes Drittstaatsangehörige mit langem / absehbar langem Aufenthaltsstatus) (vgl. Land OÖ 2008, S. 34).

Abhängig von aktuellen Entwicklungen, regionalen Besonderheiten und Bedarfslagen, Einbindung und Anpassung vorhandener Strukturen, konkreten Kooperationen etc.. werden die Maßnahmenempfehlungen

umgesetzt. Seitens des Lenkungsausschusses, dem Steuerungsgremium sowie seitens der Arbeitskreisleitungen werden jene Maßnahmen, die die Grundlage für die Umsetzung weiterer Maßnahmen bilden, bevorzugt (vgl. Land OÖ 2008 S. 35).

### **3.1.1 Strukturelle Weiterentwicklung**

Für eine strukturelle Weiterentwicklung sind im oberösterreichischer Leitbild folgende übergeordnete strategische Maßnahmen zu finden, die den besseren Umgang mit dem Thema Integration favorisieren:

- Um ein integrationsfreundliches Klima zu schaffen wird seitens der Politik ein Bekenntnis zu und Leadership für eine gesamtgesellschaftliche Integrationspolitik geschaffen,
- eine Weiterentwicklung der Koordinationsstelle für Integration als Förder-, Wissens- und Kompetenzort als strategische Grundlage für die Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben,
- proaktive und zielgruppenorientierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für den Kampf gegen Verallgemeinerungen, Zuschreibung und falsche Information,
- Einführung einer Landesintegrationskonferenz um besseren Informationsaustausch zu ermöglichen,
- Verankerung von Landesverwaltungsinternes Netzwerk für Integration,
- Weiterunterstützung und Weiterentwicklung von regionalen Bezirksplattformen für Integration in geeigneten Gremien und
- die Ergebnisse der Integrationsentwicklung und die laufende Umsetzung des Leitbildes mittels Monitoring, Controlling und regelmäßiger Evaluierung besser analysieren und publizieren (vgl. Land OÖ 2008, S. 36 ff).

### **3.1.1 Aufgabe der Oö. Integrationsstelle**

Die vorhin erwähnte Integrationsstelle vom Land Oberösterreich hat eine wichtige Rolle für die Integrationsförderung zugeteilt bekommen. Erwähnenswert sind vor allem folgende Aufgaben (vgl.: Land OÖ 2008a, S.7):

- Koordination von Integrationsprojekten und -initiativen in Oberösterreich
- Förderung von Institutionen und Organisationen, die aktiv Integrationshilfe leisten
- Vernetzung, Wissenstransfer und Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Akteuren/Akteurinnen und Einrichtungen im Integrationsbereich
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Integration bei der Aufnahmegesellschaft einerseits und den Migranten/Migrantinnen andererseits

#### **Exkurs:**

Wie bedeutsam die erwähnten Förderungen sein können, lässt sich durch folgende Biographie gut belegen. Es handelt sich um ein Beispiel, wie eine Förderung des Spracherwerbs der Beginn einer gelungenen Integration sein kann:

Frau MD, lebt seit 1995 in Österreich. Durch den Krieg in ihrem Heimatland von 1990 bis 1994 wurde sie gezwungen, das Land zu verlassen und gemeinsam mit ihrem Mann und drei Kindern (jetzt 21, 17 und 14 Jahren alt) nach Österreich zu flüchten. Seit 1995 haben alle einen Asylstatus (anerkannte Flüchtlinge nach UNO Konventionsflüchtling von 1951) bekommen. Trotz Schwierigkeiten beim Erhalt der Staatsbürgerschaft hat sie es geschafft ein Magister Studium an der Johannes Kepler Universität in Wirtschaftswissenschaften positiv abzuschließen. Wie viele andere Akademiker/innen mit Migrationshintergrund verdient sie ihren Lebensunterhalt mit ausbildungsfremden Beschäftigungen.

Bei einem Gespräch über ihr Leben in Oberösterreich sagt sie, dass ihr von Anfang an bewusst war, die Sprache lernen zu müssen, um sich in der neuen Heimat zu integrieren. Nach einem Jahr Abgrenzung von der österreichischen Gesellschaft hat sie angefangen Deutschkurse für die Integration zu besuchen. Ihre Sprachkenntnisse haben sich so gesteigert, sodass sie einen Antrag auf ein Studium an der JKU stellen konnte.

Sie sieht als Voraussetzung für die Integration, dass die Betroffenen selber den Willen haben sich zu integrieren und Integrationsangebote akzeptieren. Weiters sollten die Betroffenen Netzwerke mit Einheimischen bilden (vgl. MD 2009).

Auf die Frage, wie sie mit Freunde/ Bekannte im Kontakt steht, antwortet sie: „Internet spielt zur Zeit eine große Rolle. Ich kommuniziere oft mit Freunden und Bekannten aus der Heimat über Internet und Telefon und wir können auch ab und zu Briefe austauschen. Mit den Bekannten, die hier leben, machen wir gegenseitige Besuche oder telefonieren. Ich bin auch in verschiedenen Vereinen engagiert und durch Veranstaltungen kommen wir irgendwie zusammen (vgl. MH 2009).

### **3.1.2 Richtlinien für Vereinsförderung durch das Land Oberösterreich**

Als Antwort auf eine Emailanfrage an die Integrationsstelle des Landes OÖ über die Förderkriterien wurde folgendes zurückgeschrieben:

*„Die Förderungen, die von der Integrationsstelle OÖ (Abt. Soziales) abgewickelt werden, sind an die allgemeinen Förderrichtlinien des Landes Oberösterreich gebunden. Hierzu gehört etwas die wirtschaftliche Verwendung der Fördergelder. Bei der Entscheidung über Förderansuchen spielen darüber hinaus noch andere Kriterien eine Rolle, die nicht fix definiert sind. Dies können z.B. sein:*

- Grenzt sich das Projekt von bereits bestehenden Angeboten ab?*
- Zielt das Projekt auf die Deckung eines Bedarfs ab, der auch von der Integrationsstelle festgestellt wurde?*



- *Wie wird die Qualität des Projektes sichergestellt?*
- *Wurde versucht Kooperationspartner/innen zu gewinnen?“ (vgl. Riepl 2008, S.1).*

Auf die Frage, ob es einen Leistungsvertrag zwischen dem Land OÖ und den geförderten Vereinen gibt, wurde mit Nein geantwortet. Einen Leistungsvertrag im Sinne einer Vereinbarung, im Auftrag des Landes OÖ eine bestimmte Leistung zu erbringen, wie bei großen Einrichtungen, gibt es für den Integrationsbereich nicht (vgl. Riepl 2008, S.2).

Besonders für die Förderung ist kurz zu beschreiben, inwieweit die Chancengleichheit von Frauen und Männer mit den Fördermitteln umgesetzt wird und die Verpflichtung von Förderwerberrn/Förderwerberinnen zur Einhaltung der im Oö. Antidiskriminierungsgesetz enthaltenen Bestimmungen. Weiters darf keine Verurteilung/ Bestrafung wegen illegale Beschäftigung von Arbeitnehmern vorliegen.

Bei Betrug oder wenn z.B. der Förderungsbetrag widmungswidrig verwendet wird, ist die Förderung samt Zinsen sofort zurück zu zahlen (laut Auszug aus den Allgemeinen Förderkriterien).

### **3.1.3 Schlussfolgerungen zum Integrationsleitbild OÖ**

Durch dieses Integrationsleitbild hat die Integrationsarbeit eine stärkere Bedeutung bekommen. „Durch Leitbilder erhält die Integrationsarbeit eine stärkere inhaltliche, strategische und konzeptionelle Ausrichtung, die bereits Bestehendes integriert und Anregungen zu Neuem schafft. Basierend auf dieser Förderung hat sich auch das Land Oberösterreich entschlossen, sich diesem Thema anzunehmen und durch die Einbindung möglichst vieler relevanter Kräfte die Integration zu verbessern „ (Land Oberösterreich und [difference] zit. nach Institut für gesellschafts- und Sozialpolitik 2008, S. 107).

So antwortet Frau Müller, Integrationsstelleleiterin auf die Frage nach Kommunikation mit Migranten: *„Es ist uns gelungen aus dem Bereich Ex-Jugoslawien, aus der Türkei Vereinen stärker zu vernetzen. Wir haben regelmäßige Treffen. Wir haben dann auch begonnen heuer im Frühjahr*

*Kontakt zu Multiplikatoren aus dem afrikanischen Bereich herzustellen, um auch diese Vereine aus dem afrikanischen Bereich anzusprechen, Kontakt zu ihnen aufzubauen“ (Müller 2008, S. 2).*

### **3.1.4 Selbstorganisation von Migranten/Migrantinnen.**

In Ihrem Beitrag über Netzwerke von Migranten schreiben Karin Weiss und Dietrich Thränhardt, dass Menschen nicht als anonyme Menge von Individuen oder irgendeine gestaltlose Masse leben, sondern versuchen in Beziehungen und in spezifischen sozialen Zusammenhängen zueinander zu leben. Laut dieser beiden Experten für Netzwerkanalyse hat jedes Individuum sein persönliches Netzwerk, das aus dem Familien-, Bekannten-, Spielkollegen-, Arbeitskollegenkreis etc.... stammen kann (vgl. Weiss und Thränhardt 2005, S. 8).

Bei Selbsthilfe geht es nicht nur um die Verfolgung von Zielen, die ausschließlich die Lebensbedingungen der Mitglieder der Selbsthilfegruppe selbst verbessern sollen, sondern soziale Selbsthilfe richtet sich an einen größeren Kreis von allen möglichen Betroffenen (vgl. Weis und Thränhardt 2005, S. 30).

Ein Beispiel für eine Vernetzung ist die Wiener Integrationskonferenz – Vernetzungsbüro (WIK) mit mehr als 130 Einrichtungen als Gründungsmitglieder. Das WIK ist eine Einrichtung zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen MigrantInnenorganisationen selbst und zwischen MigrantInnenorganisationen und andere öffentlichen und privaten Institutionen (Quelle: URL: <http://www.wik-vernetzungsbuero.at/index.php?id=9>, (Stand 20/08/09).

Nach Karin Weiss und Dietrich Thränhardt können Migranten/Migrantinnen drei verschiedene Netzwerksarten gründen (vgl. Weis und Thränhardt 2005, S. 11):

#### **Die wandernde Gruppe selbst als Sozialgebilde**

Die Migranten/Migrantinnen können Netzwerke aus „Familien, Altersgruppen, informellen Zusammenhängen, Institutionen, Kirchen oder Religionsgemein-

schaften, kulturellen Zusammenhängen etc. bilden. Diese Gruppe kann in sich homogen und geschlossen sein und Binnenkontakte pflegen, sie kann auch heterogen und offen sein, was ihre Handlungsfähigkeit als ganzes in Gefahr bringen kann.

### **Die Vernetzung der wandernden Gruppe mit ihrer neuen Umgebung**

Die Auswanderer/Auswandererinnen kommen in Kontakt mit Einheimischen und ordnen sich an bestimmten Stellen in die Gesellschaft ein (z.B. konfessionell, sozial, in der Arbeitswelt, im Bildungswesen etc...). Das mitgebrachte kulturelle Kapital wird zum Teil wertlos oder sogar weggeworfen und neues erworben. Wanderungsgruppen können auch die Kultur der Aufnahmegesellschaft beeinflussen und verändern.

### **Vernetzung mit dem Herkunftsland**

Die dritte Möglichkeit der Vernetzung ist die Vernetzung mit ihrem Herkunftsland oder mit spezifischen Institutionen oder Akteuren aus dem Herkunftsland (z. B. religiöse Gruppen, politischen Parteien/ Bewegungen, regionalen Identität oder auch staatlichen Förderprogrammen oder Beteiligungsangeboten etc...). Diese Art der Vernetzung wird häufig negativ beurteilt. Eine Studie aus Deutschland zeigt z.B., dass das Interesse am Herkunftsland bei Migranten-Organisationen mit „Heimatlandorientierung“ die Integration behindert (vgl. Weis und Thränhardt 2005, S. 17).

## **3.2 Einfluss des Staatsbürgerschaftsgesetzes auf die Integration**

Eine erfolgreiche Integration eines Migranten/einer Migrantin ist laut Staatsbürgerschaftsgesetz eine grundlegende Voraussetzung für eine Einbürgerung. „Der Erwerb der Staatsbürgerschaft ist daher der Schritt, mit dem aus rechtlicher Sicht die volle Integration bewirkt wird“ (Thienel 2007, S.124).

Thienel Rudolf schreibt in seinem Beitrag im österreichischen Migrations- und Integrationsbericht 2007, dass mit Erhalt der österreichischen

Staatsbürgerschaft Ausländer/innen den Inländer/innen gleich gestellt werden. Weiter bestätigt er, dass der Erwerb der Staatsbürgerschaft für die Integration der Neu – Staatsbürger/in eine große Rolle spielt, weil die vollen politischen Mitwirkungsrechte damit erworben werden. (vgl. Thienel 2007, S. 124).

### 3.2.1 Wie wird man österreichische Staatsbürger/in?

Die Staatsbürgerschaft wird erworben durch,

- **Abstammung:** Die ehelichen Kinder bekommen die Staatsbürgerschaft mit der Geburt, wenn zum Zeitpunkt der Geburt mindestens ein Elternteil österreichischer Staatsbürger/in ist oder der bereits verstorbene Elternteil österreichischer Staatsbürger/in war (vgl. § 7 Abs.1). Uneheliche Kinder bekommen die österreichische Staatsbürgerschaft mit der Geburt, wenn die Mutter Staatsbürgerin ist oder bei Legitimation, wenn der Vater zu diesem Zeitpunkt Staatsbürger ist („falls er schon verstorben ist, am Tag seines Ablebens Staatsbürger war“ (§ 7a StbG 1985).
- **Verleihung:** Laut § 10 kann ein/e Ausländer/in die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen, wenn er/sie seit mindestens 10 Jahren ununterbrochen im Bundesgebiet ist und davon fünf Jahre niedergelassen ist. Dazu darf der/die Ausländer/in keine bestimmten Vorstrafen vorliegen und der Lebensunterhalt sichern muss gesichert sein.

Der § 10a beinhaltet weitere Voraussetzungen um die Staatsbürgerschaft zu bekommen wie z.B. der Nachweis der Kenntnis der Deutschen Sprache sowie die Grundkenntnisse der demokratischen Ordnung und der österreichischen Geschichte und die Geschichte des jeweiligen Bundeslandes nach § 14 Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG 2005) über Integrationsvereinbarung.

- **Erklärung:** Bis 2008 war es möglich durch den Dienstantritt als Universitäts- (Hochschul) professor/in automatisch die Staatsbürgerschaft zu bekommen. Durch den Art 2 § 2 Abs. 3 Z11 des Bundesgesetzblatt Nr. 2/2008 wurde diese Art der Verleihung der

Österreichischen Staatsbürgerschaft geändert. Der/die Professorin und seine/ihre Angehörigen müssen innerhalb eines Jahres nachdem der/die Universitäts- (Hochschul-) Professor/in seinen/ ihren Dienst angetreten hat einen schriftliche Erklärung, einen Antrag stellen (vgl. § 25 Abs. 3 bis 3 StbG).

- **Anzeige:** nach § 58c, Eine Person kann durch eine schriftliche Anzeige die Staatsbürgerschaft bekommen, wenn sie beweisen kann dass sie sich als Staatsbürger vor 9. Mai 1945 ins Ausland begeben hat.

Anerkannte Asylwerber/innen, EWR-Staatsbürger/innen und Kinder die in Österreich geboren sind können nach mindestens sechs Jahren Aufenthalt in Österreich die Staatsbürgerschaft bekommen. Das gilt auch für Wissenschaftler/innen, Wirtschaftler/innen, Sportler/innen und Künstler/innen mit außerordentliche erbrachten oder erwartenden Leistungen die im Interesse der Republik Österreich liegen (vgl. § 11a Abs. 1 bis 4).

Nach § 4 StbG ist jede Person, die einen Antrag auf Verleihung der Staatsbürgerschaft macht, verpflichtet ihre Familienverhältnisse, den Mittelpunkt ihrer Lebensinteressen sowie ihre persönlichen Lebensumstände zu deklarieren (vgl. § 4 StbG).

### 3.2.2 Daten zur Einbürgerung

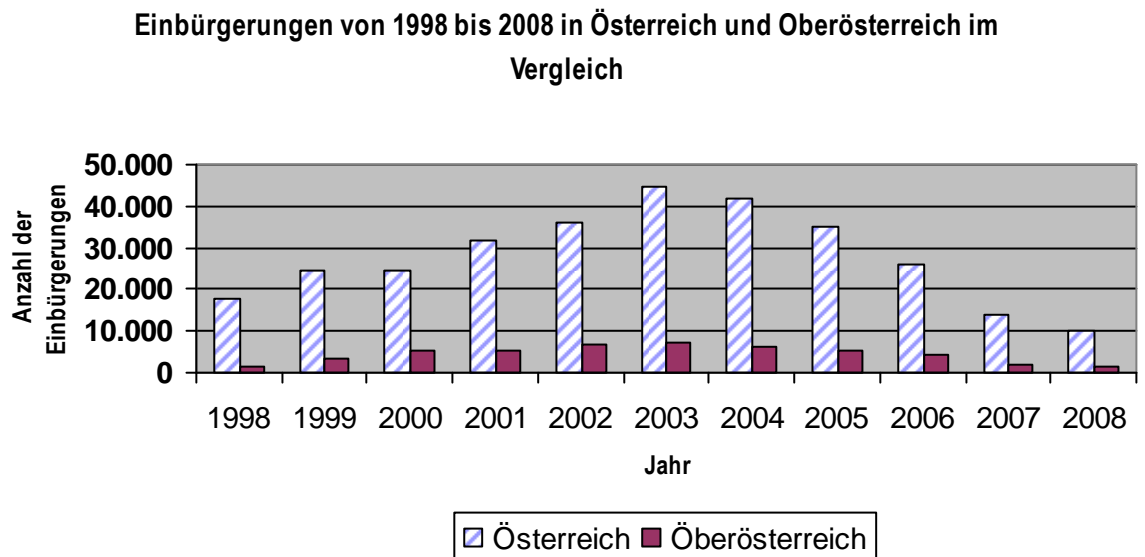
In den vergangenen 11 Jahren (zwischen 1998 und 2008) wurden österreichweit 305.755 Einbürgerungen durchgeführt. Betrachtet man die einzelnen Jahre, so fällt auf, dass 2003 das Jahr mit den meisten Einbürgerungen ist (44.494 oder 6,0% von in Österreich lebenden Ausländer/innen laut Bevölkerung im Jahresdurchschnitt).

Wie die folgende Abbildung zeigt, wurde seit 2006 mit Einführung der Staatsbürgerschaftstest, die Anzahl der Einbürgerungen reduziert. In 2008 wurden 10.258 Personen eingebürgert oder 1,2% bezogen auf Jahresdurchschnitt in Österreich lebende Ausländer/innen.

Die Abbildung unten zeigt den Verlauf der Einbürgerungen in Österreich im Vergleich zu Oberösterreich. Von 1998 bis 2003 wurde die Zahl der Einbürgerungen in Oberösterreich verfünffacht (von 1452 Menschen 1998 auf 7314 2003), obwohl österreichweit nur 2,5 mal so viele Einbürgerungen registriert wurden. Insgesamt wurden von 1998 bis 2003, 48. 541 Personen in Oberösterreich eingebürgert.

Seit 2004 ist die Zahl der Einbürgerungen im Rückgang (siehe Abbildung unten).

**Abbildung 2: Anzahl der Einbürgerungen von 1998 bis 2008 in Österreich und Oberösterreich im Vergleich.**



Quelle: Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria (2009c) (Stand 26.juni 2009)

## **4 Evaluierung der Black Community Oberösterreich**

In diesem Abschnitt wird der Dachverein Black Community OÖ evaluiert. Am Anfang möchte ich die Beschreibung und die Geschichte des Vereins erklären.

Im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 wird ein Verein als ein freiwilliger, auf Dauer angelegter, auf Grund von Statuten organisierter Zusammenschluss mindestens zweier Person, zur Verfolgung eines bestimmten, gemeinsamen, ideellen Zwecks definiert (vgl. §1 Abs. 1 VerG 2002).

### **4.1 Beschreibung der Organisation**

Die Beschreibung des Vereins stützt sich auf dessen Publikationen und auf Gespräche mit der Vereinsleitung.

Nach Vereinsregisterauszug zum Stichtag 2 Juli 2009 im Zuständigkeit von Abteilung Vereinsreferat bei Bundespolizeidirektion Linz, der Verein Black Community Oberösterreich mit Sitz in Linz, Schillerstrasse 34 wurde am 1 Juni 2005 gegründet und hat ZVR-Zahl 630103240 (Quelle: Bundesministerium für Inneres Abt. IV/2 IT-MS , Stichtag 02/07/2009).

Der Dachverein Black Community Oberösterreich ist eine Dachorganisation von 9 (Stand Juni. 2009) afrikanischen Verbänden in Oberösterreich. Black Community OÖ wurde im Jahr 2005 von Ike Okafor (der jetzige Obmann) und einiger seiner Freunde gegründet. (vgl. OÖNachrichten: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/art66,103086>, 10/02/2009 20h00

#### **4.1.1 Zielgruppe**

Hauptzielgruppe des Vereins sind Menschen afrikanischen Herkunft. Es soll ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden, um sich besser in die österreichische Gesellschaft einleben zu können. Die zweite Zielgruppe sind Institutionen,

die entweder Erziehungsfunktion haben oder Multiplikatoren sind (z.B. Schulen, Akademien oder Universitäten) oder im Leben von Menschen afrikanischer Herkunft eine zentrale Rolle spielen (z. B. lokaler Politik, Verwaltung, Polizei) (Quelle: Black Community OÖ 2009).

Der Dachverein hat Kontakt mit zehn Vereinen von Menschen mit afrikanischer Herkunft und deren Freunden und Bekannten. Die Mehrzahl der Mitglieder/Innen ist aus Nigerien, Kamerun, Ghana und einigen ostafrikanischen Ländern.

**Tabelle 3: Untervereine von Black Community OÖ (Stand Ende 30 August 2009)**

Verein	Gründung seit	ZVR
Edo Community: Nigerianische EDO-Vereinigung Upper Austria	08.03.2004	494696096
Mocuda: Momo Kulturelle und Entwicklungsvereinigung	25.09.2007	883183710
Igbo Community: Nigerianische IGBO-Vereinigung	02.08.1995	720508661
Manyu Association: MALA MANYU Association Linz-Kulturverein	19.09.2003	695816700
Ost-Afrikanische Gemeinschaft in Österreich	29.11.2007	005002665
Acamasal: All Cameroon Association Austria Linz	Nicht in den ZVR vorhanden	
Ghana Union		
Camsu		
Oduduwa (Yoruba Verein)		
Jaapo – Unterstützungsstruktur für und von Schwarzen MigrantInnen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation in Oberösterreich	03.06.2009	495119796

Quelle: eigene Darstellung nach den Daten im Zentralen Vereinsregister (ZVR)

Nur einer von diesen Vereinen ist ein Frauenverein und von Frauen geführt. In allen anderen sind Männer und Frauen zu finden.

#### **4.1.2 Ziel des Vereins**

Black Community OÖ, dessen gemeinnützige Tätigkeiten nicht auf Gewinn ausgerichtet sind, hat als Hauptziel eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Leben der hier in Oberösterreich wohnenden Menschen



afrikanischer Herkunft und deren Angehörigen. Durch die Arbeit von Black Community OÖ, sollten das Wissen und die Erfahrungen der in Oberösterreich lebenden Menschen afrikanischer Herkunft einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich sein und durch eine Abdecken von Wissenslücken das Zusammenkommen der österreichischen Gesellschaft und Schwarzafrikaner/innen möglich werden.

Weitere Ziele sind:

- Wachsamkeit erwecken gegenüber dem Unrecht der Missachtung und Misshandlungen, denen die schwarze Bevölkerung ausgesetzt ist, und das Herbeiführen von Lösungen für Probleme, mit denen ihre Mitglieder konfrontiert sind,
- Integration zu fördern durch das Aufzeigen von Unterschieden und das Finden von Gemeinsamkeiten,
- Förderung der Chancengleichheit von schwarzen Migrant/innen in Oberösterreich und Anerkennung von mitgebrachten Talenten und Kulturen,
- Abbau von Zugangsbarrieren aller Art durch Hilfe bei Behördengängen, Rechts- und Sozialberatungen, Wohnungssuche, Bildungsberatungen, Übersetzungsservice etc.
- Begleitung und Einbindung von schwarzen Migranten/Migrantinnen in die oberösterreichische Vereinsarbeit und in die gesellschaftlichen Organisationskulturen,
- durch die Organisation von gemeinsamen Aktivitäten, können die Vereinsmitglieder und interessierte Personen Unterschiede aufzeigen und Gemeinsamkeiten finden,
- aktive Teilnahme am politischen Gespräch und dem Geschehen in der Gesellschaft.

#### **4.1.3 Vereinsaktivitäten**

Neben der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen und rassistischen Übergriffen in Zusammenarbeit mit der Antidiskriminierungsstelle vom Land Oberösterreich können die Vereinsmitglieder an politischen Gesprächen und Geschehen in der Gesellschaft aktiv teilnehmen.

Drei mal in der Woche sind Mitarbeiter/innen (fixe und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen) für kostenlose Information, Beratung, Unterstützung und Hilfestellung da. Hauptaufgabe ist die Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, Behördengänge, Antragsstellung sowie Beratung und Unterstützung bei Problemen zu Bildungsfragen, Nachbarschaftskonflikten und migrationsrelevanten Angelegenheiten.

Durch Ausstellungen, Organisation von Tanzkursen und Theaterstücken von Migranten/Migrantinnen besteht eine Förderung von Kunst- und Kulturprojekten. Black Community OÖ organisiert auch einige Vorträge mit Experten/Expertinnen zu relevanten Themen zum Leben von Migranten/Migrantinnen wie Vereinsgründung und Vereinsgesetz.

Da die Sprache eine wichtige Rolle spielt, werden neben Deutschkursen auch Englisch und afrikanische Sprachen (wie z.B. Swahili, Igbo...) angeboten.

### **Finanzierung**

Der Verein wird hauptsächlich durch Fördermittel finanziert. Nach § 3 der Vereinsstatuten, ist eine Selbstfinanzierung (Mitglieds- u. Kursbeiträge etc.) möglich.

### **Arten der Mitgliedschaft**

Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in ordentliche-, außerordentliche- und ehrenamtliche Mitglieder. Die Mitglieder können physische sowie juristische Personen (Vereine) sein. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme von Mitgliedern, er kann ohne Angabe von Gründen negativ über die Mitgliedschaft entscheiden (vgl. Vereinsstatute von Black Community OÖ, S. 1 § 5 Abs. 2).

#### **4.1.4 Vereinsorgane**

Nach § 8 VerG 2002 sind die Vereinsorgane des Black Community OÖ die Generalversammlung, der Vorstand, die Rechnungsprüfer, das Schiedsgericht und der Beirat.

Die Generalversammlung, wie der Name besagt, ist eine Mitgliederversammlung, die einmal im Jahr stattfindet. Eine außerordentliche Generalversammlung kann auf Wunsch des Vorstandes, der ordentlichen Generalversammlung, auf schriftlichen Antrag von mindestens einem Zehntel der Mitglieder oder auf Verlangen der Rechnungsprüfer/innen innerhalb von vier Wochen stattfinden.

Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern:

- dem/der Vorsitzende/n, und seinem/ihren Stellvertreter/in,
- dem/der Schriftführer/in und seinem/ihren Stellvertreter/in,
- dem/der Kassier/in, und seinem/ihren Stellvertreter/in

Zwei Rechnungsprüfer/innen werden von der Generalversammlung für eine Periode von vier Jahren bestellt.

Zur Schlichtung von allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten sind vier Schiedsrichter/innen (im Sinne des VerG 2002) aus den Vereinsmitgliedern zu ernennen.

Der Vorstand kann einen Beirat nennen. Seine Nominierung, die Anzahl der Mitglieder sowie die Funktionsdauer obliegt dem Vorstand. Derzeit sind 6 Führungspersonen von Untervereinen im Beirat.

#### **4.1.5 Organigramm des Dachvereins**

In der nachstehenden Abbildung ist die Organisationsstruktur in Form eines Organigrammes dargestellt.

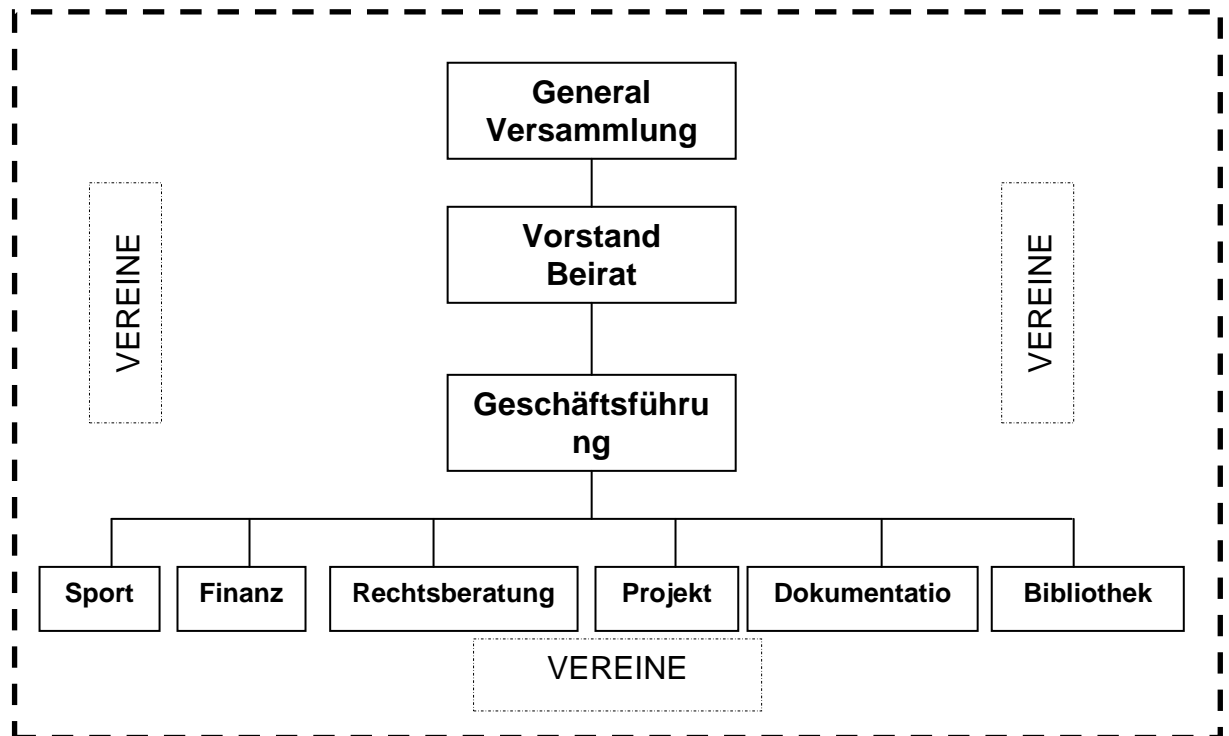
Die Generalversammlung (GV) ist das oberste Organ des Dachvereins. Unter der GV ist das höchste Organ des Vereins. Für die Koordination von Vereinsaktivitäten ist der Geschäftsführer zuständig. Er vernetzt die Aktivitäten von 6 Abteilungen:

- Abteilung sportliche Aktivitäten,
- Abteilung Finanz und Buchhaltung
- Beratungsabteilung
- Projektabteilung mit Planung und Organisation von Veranstaltungen
- Abteilung Dokumentation von Fällen von Rassismus und anderen Menschenrechtsverletzungen.

- eine Bibliothek für die Sammlung von Literatur und audiovisuelle Werke.

Abbildung 3: Black Community OÖ , Organigramm

#### Organigramm



Quelle: Eigener Entwurf nach Gespräch mit Geschäftsführer

Dieses Organigramm hat eine besondere Darstellung, weil überall Untervereine zu finden sind.

#### 4.1.6 Mitarbeiter/innen

Die Mitarbeiter/innen sind hauptsächlich Ehrenamtliche. Drei Teilzeitarbeiter/innen sind in folgenden Abteilungen angestellt: Geschäftsführung, Rechtsberatung und Dokumentation von Rassismus.

## **4.2 Gewählte Evaluierungsmethoden**

Für die Evaluierung wurden 2 Ansätze gewählt:

- schriftliche standardisierte Erhebung
- Experteninterviews

Beide Ansätze werden in den folgenden Kapiteln näher dargestellt.

### **4.2.1 Datengewinnung mittels schriftlicher Erhebung**

Die Datengewinnung erfolgte mit Hilfe einer standardisierten schriftlichen Befragung.

Die Erhebungen wurden von Anfang Dezember 2008 bis zum 30. Juli 2009 durchgeführt.

Die Mitarbeiter/innen von Black Community OÖ (besonders der Geschäftsführer) haben die Kontaktdaten, Adressen und mögliche Vereinstermine an mich weitergegeben. Ich habe dann versucht mit den Personen der Zielgruppe bei Veranstaltungen der Black Community OÖ in Kontakt zu treten und die Fragebögen in meiner Anwesenheit ausfüllen zu lassen.

Die Fragebögen habe ich in drei Sprachversionen verfasst (Deutsch, Englisch und Französisch). Ziel war es auch, die Fragebögen so einfach, übersichtlich und selbst erklärend wie möglich zu gestalten (siehe Anhang). Trotzdem gab es Schwierigkeiten mit der Rücklaufquote, weil viele der kontaktierten Personen die acht Seiten des Fragebogens während der Veranstaltungen nicht auf einmal ausfüllen wollten. Die Fragebögen bei Vereinstreffen und Vereinsfesten ausfüllen zu lassen, war daher kaum möglich. Die Leute wollten die Fragebögen mit nach Hause nehmen. Nach einem Gespräch mit der Geschäftsführung von Black Community Oö habe ich schließlich einige Bögen im Vereinsbüro aufgelegt und auch die einzelnen Vereine mit Fragebögen versorgt. Jeder Vereinsobmann bekam 10 Fragebogenexemplare übermittelt.

Ausgegeben wurden in Summe 120 Fragebögen.

Die nachstehende Tabelle und deren grafische Darstellung zeigen die Verteilung des Rücklaufs, aufgliedert nach der Sprache, in der der Bogen geschrieben wurde:

**Tabelle 4: Sprachen des Erhebungsbogens**

Sprache des Erhebungsbogens	Fälle	%
<b>Deutsch</b>	24	32,00
<b>Englisch</b>	38	50,67
<b>Französisch</b>	13	17,33
<b>Summe</b>	<b>75</b>	<b>100</b>

Wie die vorliegende Tabelle zeigt, sind von diesen 120 Fragebögen, 75 zurück gekommen bzw. ausgefüllt worden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 62,5%.

Zwei weitere Bögen waren falsch ausgefüllt worden, weshalb sie nicht ausgewertet und in den Ergebnissen berücksichtigt werden konnten.

Sprachlich gesehen wurden 22 Bögen der „deutschen Fragebogenversion“, 38 „englische Fragebögen“ und 13 „französische Bögen“ ausgefüllt und an mich übermittelt.

Englisch ist die am häufigsten gesprochene Sprachen in der Black Community Oö. Sie wird neben Deutsch als „Kommunikationssprache“ verwendet. Das bestätigt sich auch in dieser Erhebung.

Die Evaluierung der Fragebögen erfolgte mittels der von der JKU Linz entwickelten Statistiksoftware „ALMO“. Diese lernten wir in der Vorlesung „Kompetenztraining: Qualitative Datenanalyse“ von Frau Mag.<sup>a</sup> Annamaria Gabanyi kennen (vgl. Gabanyi, 2006).

## 4.2.2 Datengewinnung auf der Basis des Experteninterviews

Die Zielsetzung der Experteninterviews bestand in der Gewinnung von Daten zur Bewertung der Außenbeziehung. An der Außenbeziehung interessierte in erster Linie die Beziehung zu Personen, Organisationen und Institutionen, die

- im Bundesland Oberösterreich mit der Thematik Migration befasst sind und/oder
- aufgrund ihres Einflusses für die Entwicklung der BC bedeutsam sein könnten oder bereits sind.

Eine Organisation bzw. Institution wurde dann als bedeutsam eingestuft, wenn sie gegenüber der BC Einfluss auf die finanziellen Ressourcen, auf das Image und/oder auf die Arbeitsbeziehung hat.

Zur Entscheidung darüber, wann ein Expertenstatus vorliegt, wurde die Definition von Bogner/Menz (2005, S. 46) übernommen: *„Der Experte verfügt über ... Prozess- und Deutungswissen, das sich auf sein spezifisches professionelles oder berufliches Handlungsfeld bezieht. ... der Experte besitzt die Möglichkeit zur (zumindest partiellen) Durchsetzung seiner Orientierungen. Indem das Wissen des Experten praxiswirksam wird, strukturiert es die Handlungsbedingungen anderer Akteure in seinem Aktionsfeld in relevanter Weise mit.“*

Aus dieser Zielsetzung heraus wurde versucht, für die Experteninterviews möglichst jene Personen zu gewinnen, die in den relevanten Einrichtungen eine leitende Funktion übernommen haben.

Acht Experten/innen waren bereit, für die Zielsetzung der vorliegenden Arbeit für Interviews zur Verfügung zu stehen. Diese Personen haben für die Interviews viel Zeit investiert und einen Aufwand getätigt, der nicht selbstverständlich ist. Als Autor möchte ich mich auch an dieser Stelle für die aufgewendete Zeit nochmals herzlichst bedanken.

Von den Experteninterviews wurden sieben als halbstrukturierte mündliche Interviews durchgeführt. Für ein Interview wurde aus terminlichen Gründen eine schriftliche Form gewählt. Die Kernfragen waren bei beiden Varianten gleich.

Die folgende Tabelle 5 enthält eine Aufstellung der Herkunftsorganisationen der Interviewpartner/innen mit einer Skizze der wichtigsten Zielsetzungen, bzw. des Bezuges zur BC.

**Tabelle 5: Interviewpartner/innen**

Bezeichnung	Zielsetzungen / Bezug zur BC
Integrationsstelle des Landes OÖ	<p>Betreuung von Förderungen des Bundeslandes OÖ im Zusammenhang mit Integration.</p> <p>Vernetzung der Vereine, die Institutionsarbeit leisten BC wird finanziell unterstützt</p>
Flüchtlings- und Migranten-/Migrantinnenhilfe, Caritas Oberösterreich	<p>Anlaufstelle für alle Menschen mit einem Aufenthaltstitel, die aber keine österreichische Staatsbürgerschaft haben. Einrichtung ist eine Anlaufstelle für alle sozialen Fragen und bietet soziale Beratung, rechtliche Beratung und materielle bzw. finanzielle Unterstützung.</p>
MIB: Migrations- und Integrationsbeirat der Stadt Linz, früher AIB (Ausländer/innen-Integrationsbeirat Linz)	<p>Koordination der angemeldeten Vereine im Raum Linz.</p> <p>Zentrale Informationsstelle zu Fragen und Anliegen über Integration.</p> <p>Anpassung von Angebot und Leistungen der Stadt Linz an die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund.</p> <p>Projektförderung an BC gewährt</p>
Privatperson in universitärer Leitungsfunktion	<p>Wissenschaftliche Arbeiten, Vortragstätigkeit, Mitgliedschaft in einem Subverein der BC, „Igbo Verein“</p> <p>Beratungstätigkeit bei Gründung der BC</p>



<b>WEAACO</b> - Wels and Environs Association of African Community	Eigenständiger Verein für Afrikaner/innen in Wels u. Umgebung. Gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit, Verbesserung des Images von Afrikaner/innen in Österreich
<b>Kulturverein Jonathan Basar</b>	Aktivitäten im Bereich Kultur, Sport und Humanitäraktionen; fördert die gegenseitige Hilfe und die Zusammenarbeit von Menschen Afrikanischer Herkunft und Österreicher/innen
<b>Geschäftsführer der Black Community OÖ</b>	Siehe Kapitel über BC (Kapitel 4.1)

Das Interview mit dem Geschäftsführer der BC wurde inhaltlich intensiver geführt als die anderen. Das Interview bezog sich auf die gesamte Vereinssituation und berücksichtigte alle wichtigen Führungsbereiche. Dieses Interview wurde für die vorliegende Arbeit und zusätzlich für die vereinsinterne Arbeit ausgewertet.

### 4.3 Ergebnisse der schriftlichen Erhebung

#### 4.3.1 Demographische Daten der Befragten

Die demographische Beschreibung der Stichprobe ist in den folgenden Tabellen zusammengefasst:

**Tabelle 6: Geschlecht**

<b>Geschlecht:</b>	<b>%</b>
männlich	58
weiblich	30
keine Angabe	12
Summe	100

Angaben in %, N=73

Es gab fast doppelt so viele männliche Befragte wie weibliche (42 Männer zu 22 Frauen).

12% haben keine Angabe zu ihrem Geschlecht gemacht.

**Tabelle 7: Familienstand**

<b>Familienstand</b>	<b>Fälle</b>	<b>%</b>
Leben mit Familie	39	53
Leben ohne Familie	29	40
Keine Angabe	5	7
<b>Summe</b>	<b>73</b>	<b>100</b>

Wie die obige Darstellung zeigt, gaben mehr als die Hälfte der Befragten (53% = 39 Personen) an, dass sie in einem Familienverband leben, während 40% diese Frage negierten. Keine Angabe wurde von 7 % der Befragten gemacht.

**Tabelle 8: Anzahl der Kinder**

<b>Anzahl der Kinder</b>	<b>Fälle</b>	<b>%</b>
0 und keine Angabe	47	64
1	5	7
2	10	14
3	7	10
4	2	3
6	2	3
<b>Summe</b>	<b>73</b>	<b>100</b>

Von 73 Befragten gaben 47 (knapp 64%) Befragte an, keine Kinder zu haben.

20% der Befragten gaben an, dass sie 1 oder 2 Kinder haben.

Ca. 16% haben mehr als 2 Kinder.

**Tabelle 9: Alter**

Alter	Fälle	%	% ohne Antwortverweigerung
unter 20	0	0	0
20 bis 29	9	12	15
30 bis 39	31	43	53
40 bis 49	17	23	29
50 bis 52	2	3	3
keine Alter gegeben	14	19	--
Summe	73	100	100

Die Altersverteilung zeigt, dass bei dieser Frage die Verweigerungsrate mit 19% relativ hoch ist. Für die weitere Interpretation wird von der Annahme ausgegangen, dass sich die Verweigerungsrate über alle Alterskategorien gleich verteilt.

An der Altersverteilung fällt die starke Besetzung der Intervalle 30 bis 49 Jahren auf. Dieser Alterskategorie ordnen sich 82% der Befragten zu (siehe Spalte „% ohne Antwortverweigerung“).

Für die BC ist die Dominanz der 30- bis 40jährigen Personen deshalb relevant, weil mit der Zugehörigkeit zu dieser Altersgruppe auch bestimmte Bedürfnislagen dominieren können.

**Tabelle 10: Höchste abgeschlossene Schul-/ Ausbildung:**

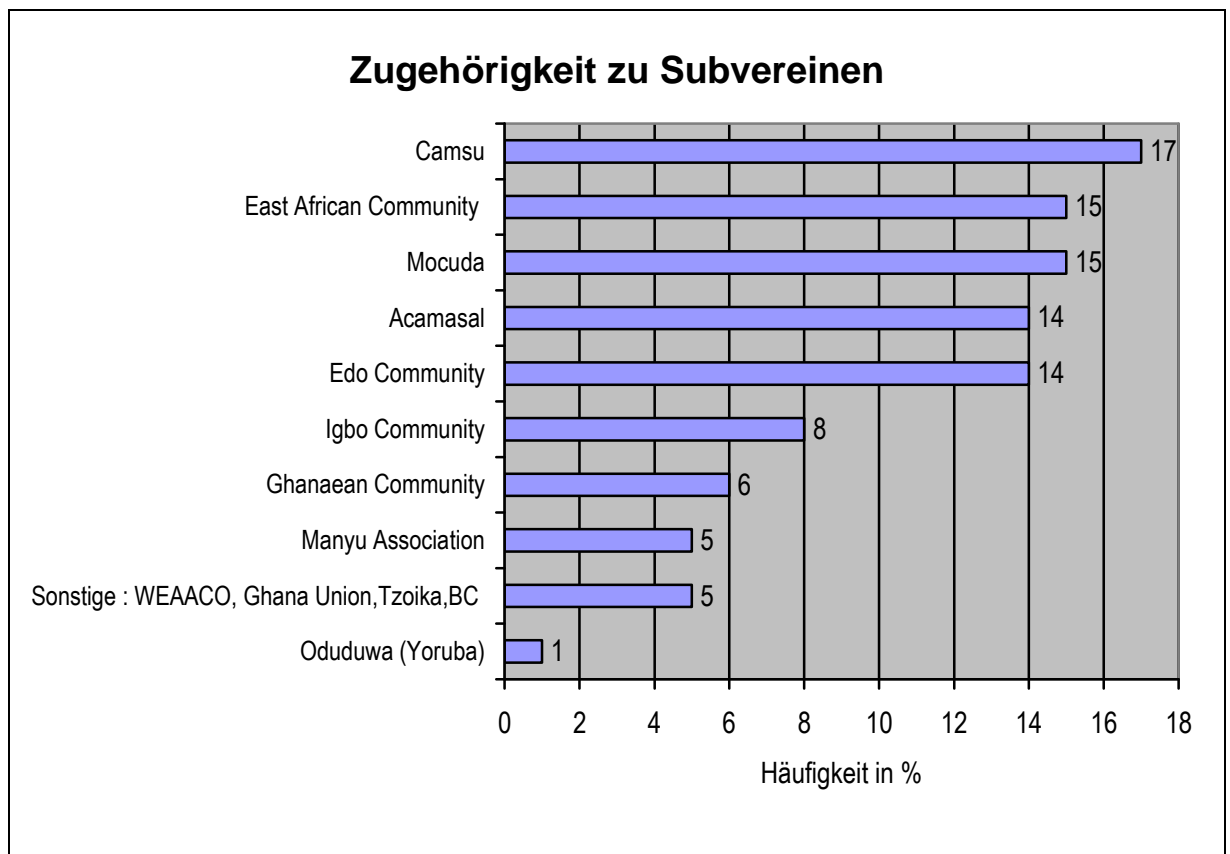
	Fälle	%
Kein Abschluss	1	1,37
Pflichtschule	9	12,33
Lehre/ Berufsausbildung	10	13,70
weiterführende Schule (mit oder ohne Matura)	23	31,50
Fachhochschule/ Akademie, Universität, sonstige	21	28,77
Keine Angabe	9	12,33
	73	100

Wie die vorliegende Tabelle zeigt, gaben 32% der Befragten (23 Personen) an, dass sie eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) abgeschlossen haben. An zweiter Stelle kommt die Fachhochschule, Akademie oder Universität mit knapp 29%. 14% haben eine Lehre oder eine Berufsausbildung absolviert, während 12% (9 Personen) nur eine Pflichtschule als höchste abgeschlossene Schulausbildung angaben. Eine Person gab keinen Abschluss an. Knapp 12% der Befragten (9 Personen) haben keine Angabe über ihre Aus-/ Schulbildungen gemacht

Zugehörigkeit zu Subvereinen:

Wie im Kapitel über die Organisationsstruktur des BC bereits dargestellt wurde, ist der BC ein Dachverband für eine Reihe von Subvereinen. Für die Interpretation der Ergebnisse ist es nun wichtig, dass möglichst viele dieser Subvereine in der Stichprobe vertreten sind. Bezüglich der Zugehörigkeit zu Subvereinen ist daher eine möglichst große Streuung erwünscht.

Abbildung 4: Zugehörigkeit zu Subvereinen



N=73

Die Grafik zeigt eine sehr deutliche Streuung. Die große Streuung ist in diesem Fall ein positives Qualitätsmerkmal der Stichprobe.

Tabelle 11: Aufenthalt in Österreich

Aufenthalt in Österreich	Fälle	%	% ohne Antwortverweigerung
Keine Angaben	13	18	-
1 bis 4 Jahre	14	19	24
5 bis 10 Jahre	36	49	60
11 bis 19 Jahre	5	7	8
20 und mehr	5	7	8
Summe	73	100	100

Von 73 Befragten haben fast 19% (14 Personen) in Österreich einen Aufenthalt von weniger als 5 Jahren angegeben. 49% der Befragten gaben

eine Aufenthaltsdauer zwischen 5 und 10 Jahren an. 14% der Befragten sind bereits mehr als 10 Jahre in Österreich. Der/die Befragte mit dem höchsten Wert lebt seit 42 Jahren in Österreich. 18% der Befragten gaben keine Angabe über ihren Aufenthalt in Österreich an.

**Tabelle 12: Wohnform**

<b>Wo wohnen Sie derzeit? (Nur eine Antwort möglich)</b>		
	<b>Fälle</b>	<b>%</b>
In einer eigenen Wohnung	28	38,36
Gemeindewohnung	12	16,44
Bei Freunden oder Bekannten	9	12,33
In einem Asylantenheim	9	12,33
In einer Wohngemeinschaft	7	9,59
Keine Angabe	5	6,85
Bei den Eltern	3	4,11
Ich bin obdachlos	0	0
In einem Hotel, das ich selbst bezahle	0	0
Sonstige	0	0
<b>Summe</b>	<b>73</b>	<b>100</b>

Die in der Tabelle angeführten Wohnformen unterscheiden sich im Ausmaß an Selbstbestimmung, das sie den betroffenen Personengruppen ermöglichen:

Wer über eine eigene Wohnung oder über eine Gemeindewohnung verfügt, hat als Bewohner/in ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Sicherheit bezüglich der Wohnungsnutzung. Die Wohnungsbesitzer/innen bzw. die Mieter/innen von Gemeindewohnungen wissen, wie lange sie in Ruhe über diese Wohnungen verfügen können Sie können auch selbst entscheiden, ob und wann sie die Wohnung aufgeben möchte.

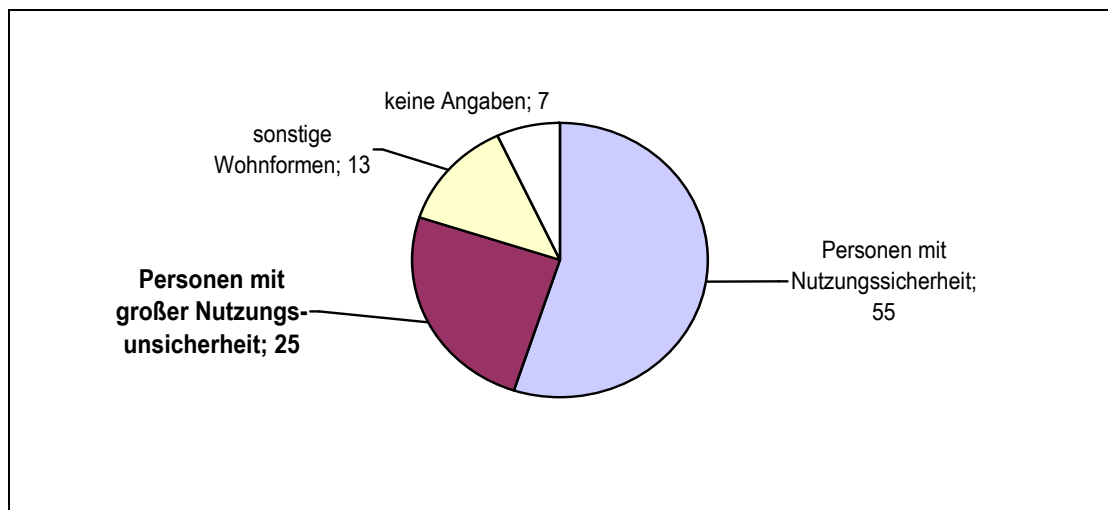
Diese Personenkategorie, sie wird im Folgenden mit „Personen mit Nutzungssicherheit“ bezeichnet, umfasst rund 55% .

Ganz anders ist die Situation bei jenen Personen, die bei Freunden/Bekanntem oder in einem Asylantenheim wohnen. Diese Personen sind hohen Unsicherheiten ausgesetzt. Der Verbleib in der Wohnung kann durch die Freunde bzw. durch die Träger der Flüchtlingsheime sehr leicht aufgekündigt werden. Es besteht kein Rechtsanspruch.

Personen, die in dieser abhängigen Position sind, werden im Folgenden „Personen mit großer Nutzungsunsicherheit“ genannt. Diese Kategorie umfasst 25% (gerundet). Das bedeutet, dass jede vierte Person bezüglich des Wohnens in großer Abhängigkeit und Unsicherheit leben muss. Für eine Organisation wie die Black Community OÖ. ist ein solcher Wert ein wichtiger Indikator für die Organisation von Aktivitäten.

Die nachstehende Grafik zeigt die relativen Häufigkeiten der aus der obigen Tabelle ableitbaren Typen der Nutzungssicherheit:

**Abbildung 5: Typen der Nutzungssicherheit**

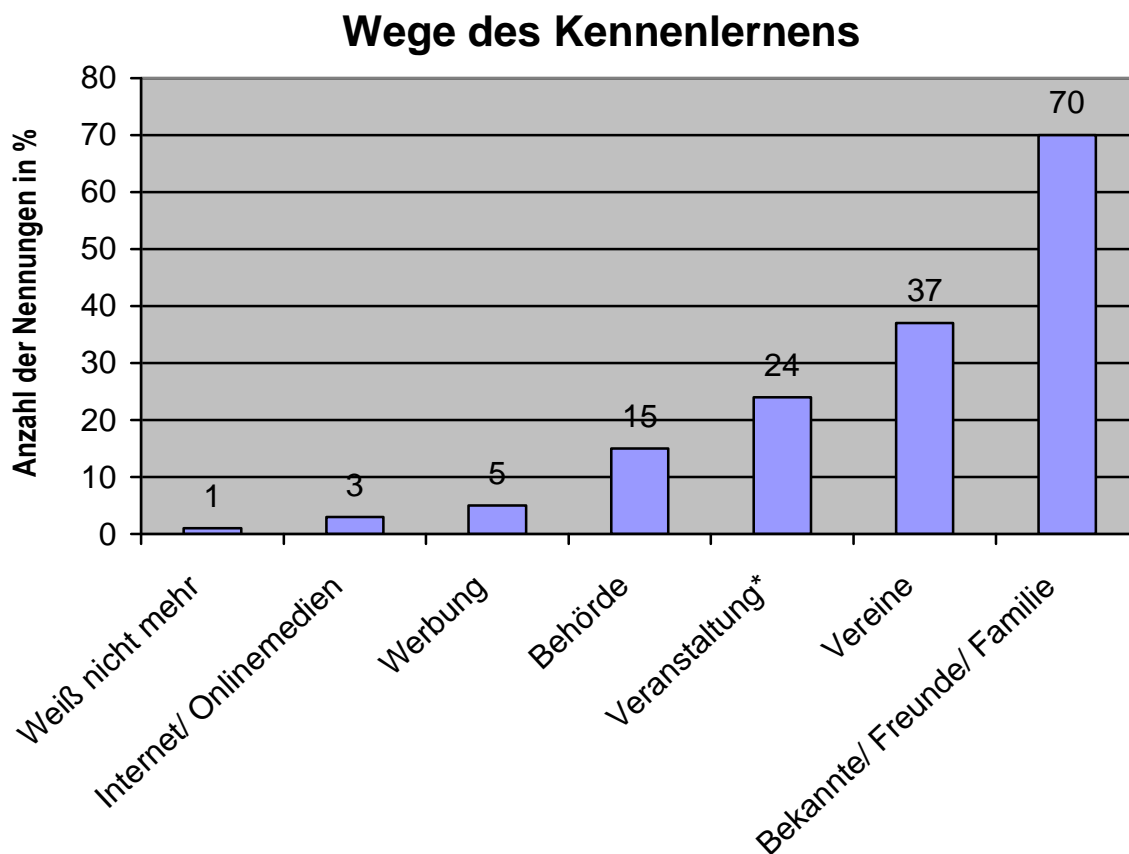


### 4.3.2 Zugang zur Black Community OÖ

Für einen Verein mit der Zielsetzung der Black Community OÖ ist es wichtig, dass Informationswege aufgebaut werden, mit denen möglichst viele Personen der Zielgruppe möglichst schnell auf die Existenz der Organisation aufmerksam gemacht werden können. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich zu wissen, wie man bisher auf die Black Community OÖ aufmerksam wurde.

Zur Abklärung dieser Thematik wurde im Erhebungsbogen eine entsprechende Frage eingebaut. Die Verteilung ist in der nachstehenden Grafik dargestellt.

Abbildung 6: Wege des Kennenlernens



\* Diese Antwortalternative wurde nur 38 Personen vorgelegt.

Bei der Beantwortung der Frage gab es die Möglichkeit der Mehrfachnennung.

Die Häufigkeitsangaben in der Grafik beschreiben daher, von wie vielen Prozent der Stichprobe die jeweilige Antwortalternative gewählt wurde.

Als stärkster Werbeträger erweist sich die Mundpropaganda innerhalb des Bekanntenkreises: Knapp 70% der Befragten (51 von 73 Personen) gaben an, dass sie durch Bekannte/ Freunde oder Familie auf die Black Community OÖ aufmerksam geworden sind.



Der zweitstärkste Zubringerweg geht über die Untervereine. 37% der Befragten gaben an, dass sie durch die Untervereine den Dachverein kennengelernt haben.

Für die Black Community OÖ ist besonders interessant, in welchem Ausmaß Behörden als Zubringer tätig werden und von sich aus auf den Verein aufmerksam machen.

Wenn eine Behörde eine Empfehlung ausspricht, dann kann dies als eine Art amtlicher „Wertschätzung“ interpretiert werden. Damit aber eine Behörde eine Empfehlung geben kann, muss die Behörde vorher von der Existenz und den Zielsetzungen der BC wissen. Weiters muss sie zumindest in Grundzügen überzeugt sein, dass diese Organisation einem „guten Zweck“ dienen möchte. Jede Empfehlung durch eine Behörde sagt daher auch etwas aus, wie es der BC gelungen ist, mit den Behörden in Kontakt zu kommen und positive Beziehungen aufzubauen.

15% der Stichprobe können sich erinnern, dass sie von einer Behörde auf die BC aufmerksam gemacht wurden. Ob dieser Wert bereits als Erfolg oder eher als Alarmsignal zu sehen ist, wird im Kapitel über die Auswertung der Experteninterviews noch diskutiert werden.

Einer Subgruppe (38 Personen) wurde als Antwortalternative auch das „Kennenlernen der BC durch Veranstaltungen“ vorgelegt. Von dieser Subgruppe haben 24 % angegeben, über Veranstaltungen auf die BC aufmerksam geworden zu sein. Veranstaltungen bilden daher den drittstärksten Faktor. Das bedeutet für die BC, dass die Investitionen in die Organisation von Veranstaltungen nicht nur den bestehenden Mitgliedern dienen, sondern als Nebeneffekt auch eine beachtliche Werbewirkung entfalten können. Eine Beibehaltung diesbezüglicher Aktivitäten erscheint daher als empfehlenswert.

Klassische Werbung oder Auftritte im Internet weisen dagegen nur sehr geringe Effekte auf. Nur 5% wurden über Werbung und ca. 3% über Internet auf die BC aufmerksam. Das bedeutet nun nicht, dass Aktivitäten in diese Richtung eingestellt werden sollten. Sie können als begleitende Informationsträger sehr wohl hilfreich sein. Man darf sich über diese Wege nur keine Impulse zur Förderung neuer Vereinszugänge erwarten.

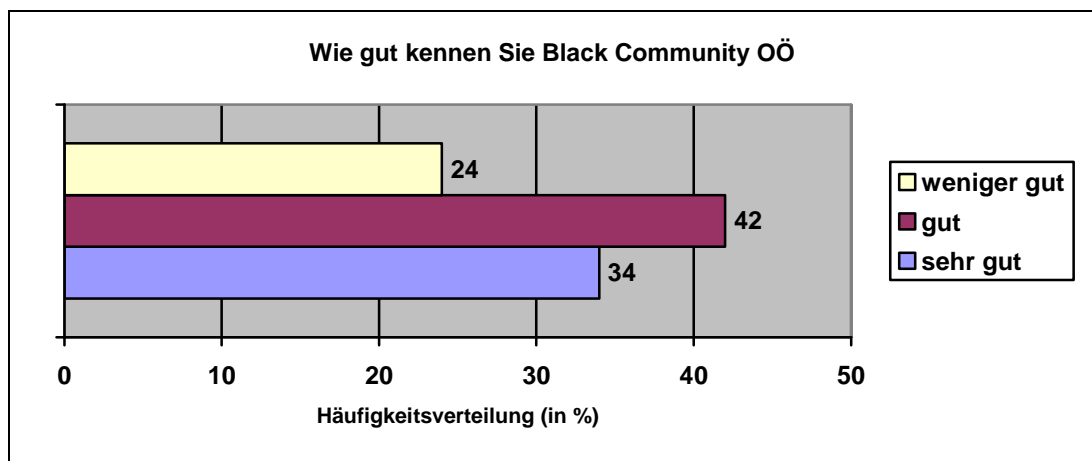
### 4.3.3 Das Gefühl den Verein zu kennen

In der folgenden Darstellung wird von der Annahme ausgegangen, dass es für einen Verein wie die BC positiv ist, wenn die Mitglieder das Gefühl haben, ihren Verein gut zu kennen.

Das subjektive Gefühl, den Verein zu kennen, wird als Indikator für Vertrautheit verwendet.

Zur Überprüfung, in welchem Ausmaß dieses Gefühl der Vertrautheit gegeben ist, wurde einer Subgruppe von 38 Personen eine direkt formulierte Frage vorgelegt. Die Frage lautete ganz einfach: „Wie gut kennen Sie Black Community?“

Abbildung 7: Wie gut kennen Sie den Verein Black Community OÖ?



N=38

Wie die Grafik zeigt, gaben 76% (von 38 Befragten) an, dass sie den Dachverein gut oder sogar sehr gut kennen. Nur 24% gaben an, den Dachverein weniger gut zu kennen.

Es ist also der BC gelungen, bei 76% das Gefühl der Vertrautheit auszulösen. Die restlichen 24% zeigen aber, dass für die Fortsetzung der entsprechenden Bemühungen eine ausreichend große Klientel existiert.

### 4.3.4 Angebotsnutzung

Aufgrund der Vereinsstatuten fühlt sich die BC verpflichtet, für die Mitglieder und die Öffentlichkeit eine Reihe von Angeboten zu organisieren. Diese

Angebote reichen von Beratungsaktivitäten bis zur Organisation von Demonstrationen. In den Angeboten zeigt sich die Zielsetzung der BC. Sie sind Realisierungen des Leitbildes der Organisation. Weil die Entwicklung und Durchführung der Angebote in der Arbeit der BC viel Energie bindet, wurde diese Thematik auch bei der Evaluierung berücksichtigt.

Für die Evaluierung wurde auf folgende Punkte eingegangen:

- Treffen die Angebote den Bedarf der Adressaten?
- Gibt es bestimmte Nutzungstypen? Mit der Frage nach den Nutzungstypen ist gemeint, ob sich die Nutzer zu Clustern mit ähnlichem Nutzungsverhalten ordnen lassen.
- Welche Angebote wurden von der Zielgruppe als hilfreich empfunden?

Zu jedem dieser Punkte werden im folgenden Abschnitt die gefundenen Daten vorgestellt.

#### **4.3.4.1 Bedarfskonformität typischer Angebote**

Wenn die Angebote einer Organisation den Bedarf der Adressatengruppe treffen, dann ist dies ein relevantes Qualitätsmerkmal. Im Rahmen der Evaluierung wurde daher versucht, Hinweise für die Bedarfsgerechtigkeit der Angebote zu erhalten.

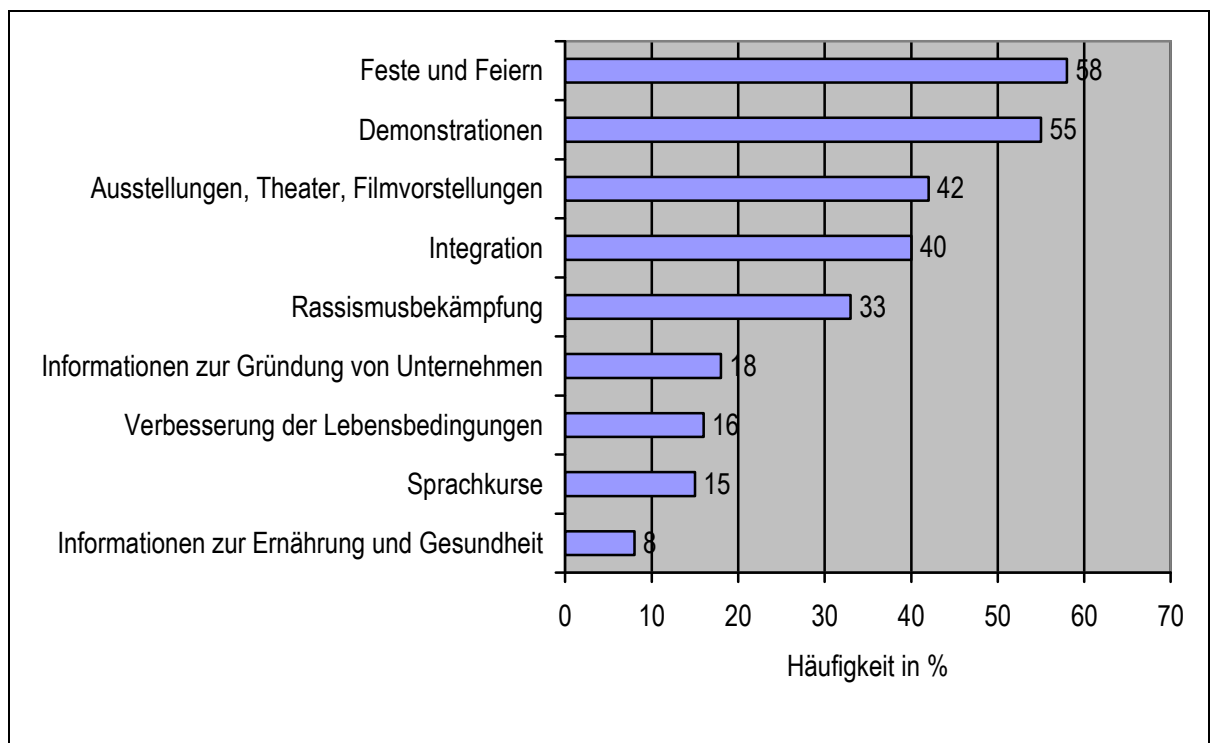
Als Indikator für die Bedarfsgerechtigkeit wurde die Nutzung der Angebote verwendet.

Es wird dabei von folgender Annahme ausgegangen: Je mehr Personen der Zielgruppe die Angebote der BC annehmen, desto mehr entspricht das Angebot dem Bedarf der Adressaten. Damit ist keine Aussage über die Qualität der Veranstaltung verbunden. Eine Veranstaltung mit hoher Teilnehmerzahl ist deshalb noch nicht automatisch von besonders hochstehender Qualität. Die hohe Teilnehmerzahl sagt nur aus, dass das Angebot aufgrund der Bedürfnisse der Interessenten eine hohe Nachfrage ausgelöst hat.

Für die Evaluierung wird nun aus der Anzahl der Nutzer auf die Bedarfskonformität geschlossen.

Den Erhebungsteilnehmern/teilnehmerinnen wurden neun unterschiedliche Angebote der BC vorgelegt. Die vorgegebenen Angebote sind in der nachstehenden Grafik angeführt. Die Probanden wurden ersucht anzugeben, welche der Angebote sie im Jahr 2008 bereits genutzt haben.

**Abbildung 8: Besuchte Veranstaltungen in 2008**



*N= 73, Mehrfachnennungen waren möglich*

Feste und Feiern waren der am meisten besuchte Angebotstyp der BC im Jahr 2008. Bei einer Mehrfachnennung wurde „Feste und Feiern“ von 58% genannt. Die Konformität mit der Bedürfnisstruktur der Adressaten ist daher in sehr hohem Maße gegeben.

Feste und Feiern erfüllen im vorliegenden Zusammenhang mehrere Funktionen:

Sie decken das Bedürfnis nach Geselligkeit und geben den Teilnehmer/innen die Chance, mit Personen in Kontakt zu kommen, die eine ähnliche Biografie, einen ähnlichen Migrationshintergrund und damit ähnliche Probleme haben. Durch die erhöhte Chance, mit anderen in Kontakt zu kommen, steigen auch die Möglichkeiten zum Aufbau sozialer Netzwerke. Aus diesen wieder resultiert eine erhöhte Chance Informationen und Unterstützungsleistungen

für die Bewältigung jener Probleme zu bekommen, die für die Eingliederung in die „fremde“ Gesellschaft hilfreich sein können: Hinweise, wo es eine Beschäftigung geben könnte, welche Behörden oder Institutionen zu hilfreich sein könnten, wo demnächst eine Wohnung frei wird usw.

Im Zusammenhang mit der Integrationsthematik sind die von der BC angebotenen Feste und Feiern mehr als nur Entertainment. Durch die Förderung der Netzwerkbildung können sie auch zur Förderung der Integration beitragen. Was im theoretischen Teil über den Zusammenhang zwischen Netzwerkbildung und Integrationschancen argumentiert wurde, scheint sich damit auch auf den Angebotstyp „Feste und Feiern“ übertragen zu lassen.

Die Chance der Netzwerkbildung gilt nicht nur bei der Teilnahme an Festen und Feiern, auch bei allen anderen Angebotsformen ist diese Chance grundsätzlich gegeben. Die vorhin skizzierten integrationsrelevanten Effekte der Netzwerkbildung gelten daher auch für die anderen Angebote. Sie werden aus diesem Grund bei den folgenden Beschreibungen nicht mehr erwähnt.

Eine ähnlich hohe Akzeptanz wie die Feste und Feiern findet der Angebotstyp „Demonstrationen“. 55% der Probanden gaben an, Veranstaltungen im Zusammenhang mit Demonstrationen besucht zu haben.

Demonstrationen haben eine politische Zielsetzung. Die Teilnahme an Demonstrationen drückt die Bereitschaft zu aktivem politischen Handeln aus. Die von der BC organisierten Demonstrationen sind nicht nur Demonstrationen gegen etwas, sondern viele der Demonstrationen möchten die Bevölkerung auf bestimmte Probleme aufmerksam machen. Manche Demonstrationen möchten einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen leisten usw.

Die Teilnahme an Demonstrationen ist daher ein Zeichen, dass politische Partizipation von den Mitgliedern der BC gewünscht ist.

Im theoretischen Teil wurde politische Partizipation als Faktor zur Förderung der Integration beschreiben. Durch die Organisation von Demonstrationen

erleichtert die BC ihren Mitgliedern sich politisch zu äußern und zu zeigen, dass man an der Optimierung der Beziehung interessiert ist.

Die drittgrößten Akzeptanzwerte erreichen die kulturellen Angebote (Ausstellungen, Theater, Filmvorführungen). 42% der Befragungsteilnehmer/innen berichten, dass sie bereits kulturelle Angebote, die von der BC organisiert wurden, genutzt haben.

Das Besondere an diesem Angebotstyp besteht darin, dass die Veranstaltungen auch von Nichtmitgliedern besucht werden können. Dadurch wird die Chance gefördert, mit der sozialen Umwelt in Kontakt zu kommen. Die BC kann auf diesem Weg Öffentlichkeitsarbeit begünstigen. Durch das Öffnen der kulturellen Angebote für Interessenten außerhalb der Zielgruppe kann die BC zeigen, dass Personen afrikanischer Herkunft an kultureller Partizipation interessiert sind. Wenn man Partizipation als integrationsbegünstigenden Faktor akzeptiert, dann sind die kulturellen Angebote sehr bedeutsam. Die bisherige hohe Akzeptanz der Mitglieder ist eine gute Voraussetzung, diesen Weg weiter auszubauen.

An der vierten Stelle in der Nutzungsdichte stehen Veranstaltungen zur Integration. 40% der Stichprobe haben derartige Veranstaltungen besucht. Den nächsten Rangplatz nehmen die Themen zur Rassismusbekämpfung ein. Die Teilnahmequote beträgt hier 33%.

Beiden Angebotstypen sind gemeinsam, dass sie einen politischen Bezug haben. Die relativ hohe Nachfrage bei Integrationsthemen kann als Zeichen der grundsätzlichen Integrationsbereitschaft gewertet werden. Sie zeigt aber auch, dass in diesem Bereich ein hoher Informationsbedarf besteht. Im Zusammenhang mit der Integrationsthematik sind beide Themenbereiche auch deshalb bedeutsam, weil sie direkt die Förderung der Integration zum Ziel haben.

Auf den Rangplätzen 6 bis 8 folgen die Angebote zum Thema Unternehmensgründung (18%), Veranstaltungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen (16%) und Sprachkurse (15%).

Dass die Teilnehmerquote im Vergleich zu den bisher vorgestellten Angeboten deutlich niedriger ist, bedeutet nicht, dass die Aktivitäten dazu eingestellt werden sollen. Es gibt ja einen Bedarf. Zwischen 15% und 18% der Stichprobe haben diesen Angeboten nachgefragt.

Das Besondere an diesem Themenbereich liegt darin, dass auch andere Anbieter in diesem Bereich tätig sind. Die Mitglieder sind daher nicht so auf die Angebote der BC angewiesen. Sie können ihren Bedarf auch außerhalb der BC decken. Das bedeutet, dass die hier ausgewiesene Nachfrage geringer sein könnte als der wirkliche Bedarf. Informationen zur Unternehmensgründung sind beispielweise über die Wirtschaftskammer oder über die Sozialversicherungsanstalten der gewerblichen Wirtschaft erhältlich. Deutschkurse werden z.B. von Volkshochschulen, von Privatpersonen oder karitativen Organisationen angeboten.

Vor einer Umstellung der Aktivitäten durch die BC sollte daher durch eine Zusatzanalyse dem tatsächlichen Bedarf noch nachgegangen werden. Das Resultat könnte dann auch sein, dass bestimmte Angebote nicht reduziert, sondern sogar erhöht werden, weil bei der Zusatzanalyse ein größerer Bedarf nachweisbar wurde.

Im Falle der Deutschkurse kann dieser Verdacht durch die eigene Erhebung gestützt werden:

Die Probanden wurden in diesem Zusammenhang zwei Items vorgegeben. Der Wortlaut ist in der nachstehenden Tabelle angeführt.

**Tabelle 13: Deutschkurs Info**

	<b>Ja</b>	<b>%</b>
Ich habe einen Deutschkurs besucht	59	80,82
Ich möchte einen Deutschkurs besuchen	39	53,42

N=73

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, haben schon 80% der Befragten einen Deutschkurs absolviert. Dieser hohe Wert zeigt, dass in der Stichprobe die Bereitschaft groß ist, sich mit der „neuen“ Sprache zu befassen. Aufgrund

der Bedeutung der Sprache für den Integrationsverlauf wird damit auch eine große Integrationswilligkeit angedeutet.

Interessant ist, dass von 73 Befragten 39 Personen (über 53%) noch einen Deutschkurs besuchen wollen.

Es besteht also folgende Situation:

15% haben angeführt, dass sie von der BC angebotene Deutschkurse besucht haben.

53% möchten noch einen Deutschkurs besuchen.

Durch die vorhin erwähnten Folgeanalysen könnte nun geklärt werden, wie diese Differenz zu verstehen ist.

Ursachen könnten sein:

Die von der BC angebotenen Deutschkurse sind von der Zahl her zu wenig, man bekommt keinen Platz. Es könnte aber auch sein, dass man die Kurse deshalb nicht bei der BC besucht, weil man bei anderen Anbietern eine bessere Qualität erwartet usw.

Aufgrund der Bedeutung der Sprache für den Integrationsverlauf dürfte es sich also lohnen, die Ursachen abzuklären und den Bedarf an Sprachkursen abzusichern.

An letzter Stelle in der Nachfragehierarchie befinden sich die Informationen zum Thema Ernährung und Gesundheit. 8% der Stichprobe haben dazu Veranstaltungen besucht.

Weil es auch in diesem Bereich andere kompetente Einrichtungen und soziale Netze gibt, dürfte dieser Wert eher für einen geringen Versorgungsbedarf durch die BC sprechen.

#### **4.3.4.2 Analyse der Veranstaltungsnutzertypen**

Im vorhergehenden Kapitel wurde die Nachfrage jeder einzelnen Angebotsart beschrieben.

Es wäre für BC aber auch interessant zu wissen, ob es typische Nutzungskombinationen gibt.



So ist es zum Beispiel wichtig zu wissen, wie viele jener 42 Befragten, die angeführt haben, dass sie bei Festen und Feiern teilgenommen haben, auch andere Veranstaltungen genutzt haben.

Der Frage nach typischen Nutzungsmustern wird in den folgenden Abschnitten behandelt werden.

### **Die Veranstaltungsmeider**

Eine extreme Nutzungsform ist die Nicht-Nutzung von Angeboten.

Mit Nicht-Nutzern sind jene Personen gemeint, die an keinem der Veranstaltungsangebote teilgenommen haben.

Aufgrund des Aufwandes, der für die Erstellung und Durchführung von Veranstaltungen erforderlich ist, wäre es interessant zu wissen, wie viele Personen durch diesen Aufwand nicht erreicht oder angesprochen werden. Wenn man die Zahl der Nicht-Nutzer kennt, lässt sich dann abschätzen, wie notwendig Maßnahmen sind, mit denen ein anderes Publikum angesprochen werden kann.

Im vorliegenden Fall war es relativ einfach, diese Zahl zu gewinnen. Alle Personen, die bei keiner der vorgelegten Aktivitäten eine Teilnahme vermerkten, wurden der Kategorie der „Veranstaltungsmeider“ zugeordnet.

Das Ergebnis: Nur 8% aller Probanden haben kein Veranstaltungsangebot angenommen oder annehmen können.

Die restlichen 92% haben also zumindest an einer Veranstaltung teilgenommen.

Aufgrund dieser Relation scheint eine Änderung der Zielrichtung nicht vordringlich zu sein.

### **Nutzungstyp Feste und Feiern**

In diesem Unterkapitel wird folgende Frage behandelt: Wie viele Nutzer gibt es, die sich nur für Feste und Feiern interessieren, alle anderen Angebote aber nicht annehmen?

Für die Analyse wurde das Angebot in zwei Kategorien geteilt:

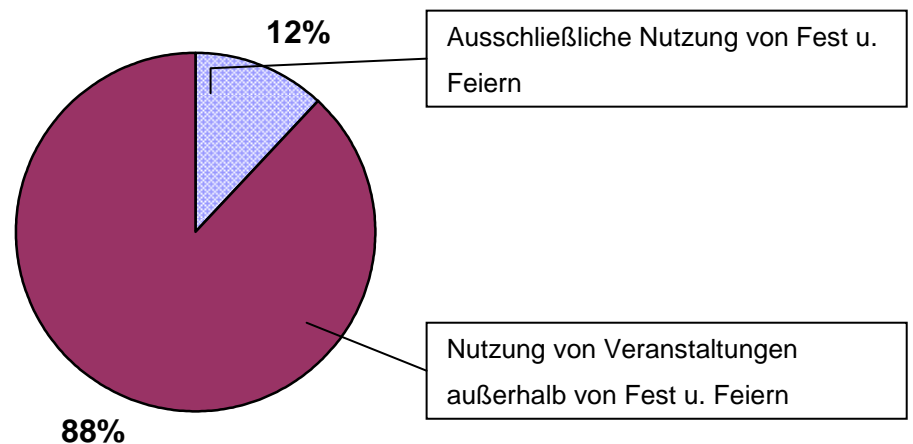
- a) Angebote außerhalb von Festen und Feiern

b) Angebote, die sich nur auf Feste und Feiern beziehen

Im nächsten Schritt wurde dann bei jeder Person geprüft, ob sie überhaupt an Festen und Feiern teilnimmt. Wenn ja, wurde dann ermittelt, ob sich die Teilnahme nur auf Feste und Feiern beschränkt oder ob auch andere Veranstaltungen besucht wurden.

**Abbildung 9: Ausschließliche Nutzung von Festen und Feiern**

**Ausschließliche Nutzung von Festen und Feiern**



Die an Festen teilnehmenden Personen bilden 100% (N=42)

Wie die Abbildung zeigt, gibt es unter den Teilnehmern/Teilnehmerinnen an Festen nur 12%, die ausschließlich an Festen und Feiern teilgenommen haben. Der Rest der Festteilnehmer/innen (88%) hat auch an anderen Aktivitäten von Black Community OÖ mitgemacht.

81% der Befragten haben die Aktivitäten von Black Community OÖ besucht, aber an keinem Fest oder keiner Feier teilgenommen.

Feste und Feiern sind daher nur für eine Minderheit die einzige interessante Angebotsform.

### **Interesse an politischen Angeboten**

Das Interesse am politischen Angebot ist als die Teilnahme an organisierten politischen Aktivitäten der Black Community OÖ zu verstehen. Das beinhaltet

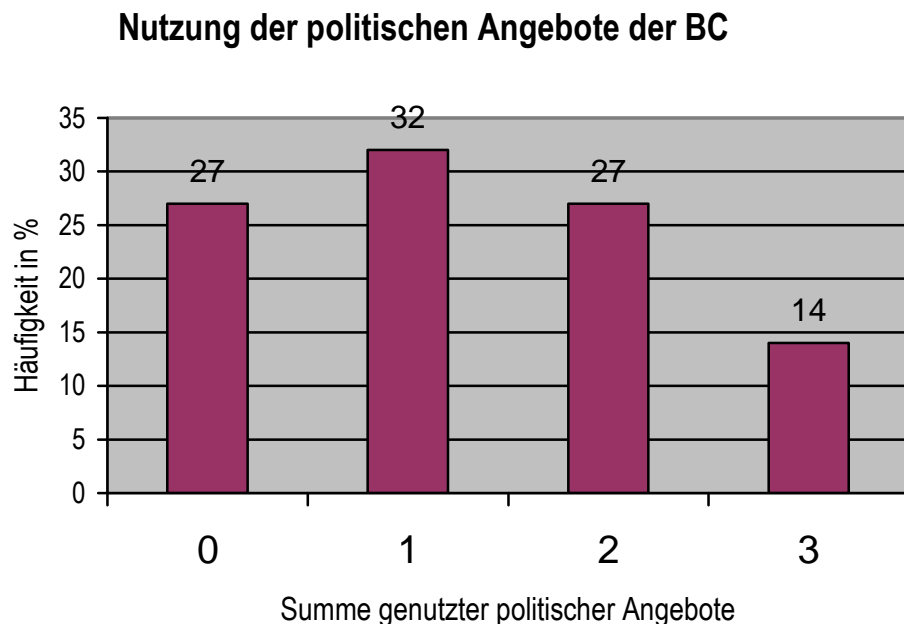
den Besuch von Veranstaltungen zum Thema Integration, Teilnahmen an Demonstrationen und die Besuche von Aktivitäten zum Thema Rassismusbekämpfung.

Für die Ermittlung des Interesses an politischen Angeboten wurde bei jeder Person gezählt, an wie vielen politischen Angebotsformen eine Teilnahme angegeben war.

Die daraus resultierende Kennzahl reicht von 0 bis 3.

Diese Prozedur geht davon aus, dass die Menge der besuchten Angebote einen Schluss auf das politische Interesse erlaubt.

**Abbildung 10: Nutzung der politischen Angebote**



Wie die Abbildung zeigt, haben 73% der Befragten im Jahr 2008 an mindestens einem Typ des politischen Angebotes teilgenommen.

Die BC leistet somit sicher einen hohen Beitrag für die politische Bewusstseinsbildung, für die Förderung der politischen Partizipation und damit auch zur Integration.

### **Das Interesse an kulturellen Veranstaltungen**

Das Besuchen von Ausstellungen, Theater- oder Filmvorstellungen wird als Nutzung von kulturellen Angeboten zusammengefasst.

In diesem Abschnitt wird die Frage behandelt, wie häufig einzelne Nutzertypen vorkommen.

Ein Nutzertyp wäre z.B. der „Kulturmeider“. Damit sind Personen gemeint, die zwar Veranstaltungen besuchen, aber keiner mit kulturellem Bezug.

Ein anderer extremer Typ wäre dann gegeben, wenn jemand ausschließlich kulturelle Veranstaltungen besucht, alle anderen Angebote also nicht annimmt.

In der folgenden Abbildung wird mit Hilfe einer Kreuztabelle ausgezählt, wie stark die Kombinationen folgender Variablen besetzt sind:

- Besuch kultureller Veranstaltungen (Ausprägungen: ja – nein)
- Nutzung von Veranstaltungen außerhalb von Kultur (Ausprägungen: ja – nein)

**Tabelle 14: Kreuztabelle (Nutzung von Veranstaltungen außerhalb von Kultur/ Besuch kultureller Veranstaltungen)**

N=73	Nutzung von Veranstaltungen außerhalb von Kultur		Summe
	nein	ja	
Besuch kultureller Veranstaltungen			
nein	8	49	57
ja	3	40	43
<b>Summe</b>	11	89	100

*Anmerkungen: Häufigkeitsangaben in %, N=73 (=100%)*

Es gibt nur ca. 3%, die ausschließlich an kulturellen Veranstaltungen interessiert sind.

Der „reine Kulturtyp“ ist daher sehr gering vertreten. Immerhin 40% der Befragten haben nicht nur die kulturellen Veranstaltungen besucht, sondern an mindestens einer von den anderen angebotenen Veranstaltungen im Jahr 2008 teilgenommen. 49% haben keine kulturelle Veranstaltung besucht, wohl aber mindestens ein anderes Veranstaltungsangebot angenommen.

### **Das Interesse an Bildungsveranstaltungen**

In diesem Abschnitt wird die Frage behandelt, wie viele Personen Interesse an den Bildungsveranstaltungen gezeigt haben.

Als Interesse an Bildungsveranstaltung wird das Besuchen von Informationsveranstaltungen zum Thema „Unternehmensgründung“, Informationsveranstaltung zum Thema „Ernährung und Gesundheit“ und der Besuch von Veranstaltungen zum Thema „Sprachkurse“ verstanden.

Im Kapitel über die Bedarfskonformität des Angebotes wurde gezeigt, dass 18% eine Veranstaltung zur Unternehmensgründung und 15% einen Deutschkurs besucht haben. Es könnte nun sein, dass keiner von denen, die einen Sprachkurs besucht haben, an Veranstaltungen zur Unternehmensgründung teilgenommen hat. In diesem Fall hätten die Bildungsangebote 33% erreicht. Der andere Extremfall wäre dann gegeben, wenn alle Besucher von Sprachkursen auch bei den Veranstaltungen zur Unternehmensgründung teilgenommen hätten. In diesem Fall wären dann durch die Bildungsangebote maximal 18% angesprochen worden.

Die hier interessierende Fragestellung könnte daher auch so formuliert werden: Auf wie viele Personen konzentriert sich das Bildungsangebot der Black Community OÖ.

Für die Ermittlung der Nutzerzahl von Bildungsveranstaltungen wurde ein Summenindex gebildet. Im Summenindex wurde die Zahl der besuchten Bildungsveranstaltungen erfasst.

Weil für den Index die drei oben erwähnten Veranstaltungstypen berücksichtigt wurden, liegt der Wertebereich zwischen 0 und 3.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung.

**Tabelle 15: Nutzerzahl der Bildungsveranstaltungen**

<b>Anzahl der besuchten Veranstaltungen mit Bildungsbezug</b>	Häufigkeit in %
0	73
1	18
2	5
3	4
<b>Summe</b>	<b>100</b>

N=73

Die Tabelle zeigt nun, wie viele Personen durch die Bildungsangebote erreicht wurden.

Im Jahr 2008 haben 18% der Befragten eine Bildungsveranstaltung besucht, 5% der Befragten haben 2 Veranstaltungen besucht und 4% haben an allen angebotenen Bildungsveranstaltungen teilgenommen.

Das heißt nun, dass 27% der Stichprobe von mindestens einem Bildungsangebote erreicht wurden.

Das heißt weiter, dass die Angebote unterschiedliche Interessentengruppen ansprechen.

Die inhaltliche Streuung des Angebotes ist daher für die Mitglieder eher ein Vorteil. Die Beibehaltung bzw. der Ausbau dieser Strategie scheint daher als empfehlenswert.

#### **4.3.5 Zufriedenheit mit der Infrastruktur**

Die Zufriedenheit mit der Infrastruktur wurde in die Evaluierung einbezogen, weil angenommen wurde, dass diese das Image einer Organisation stark beeinflussen kann.

In diesem Zusammenhang wurden die Probanden gebeten, zu typischen Infrastrukturbereichen Stellung zu nehmen. Die nachstehende Tabelle enthält die vorgelegten Infrastrukturbereiche und die möglichen Antwortalternativen.

**Tabelle 16: Infrastruktur Zufriedenheit**

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann nicht beurteilen	Keine Angabe
Öffnungszeiten	16,4	27,4	16,4	5,5	6,9	27,4
Telefonische Erreichbarkeit	32,9	20,5	11,0	4,1	5,5	26,0
Homepage	13,7	11,0	15,1	9,6	9,6	41
Antwort auf Ihre E-Mails	15,1	13,7	15,1	4,1	11,0	41
Aufenthaltsräume	15,1	16,4	9,6	12,3	8,2	38,4
Büroräume	23,3	15,1	13,7	9,6	8,2	30,1

zeilenweise prozentuiert, N=73

Weil zu erwarten war, dass viele der Mitglieder mit der Infrastruktur der Organisation bisher wenig zu tun hatten, wurde auch die Antwortmöglichkeit „kann nicht beurteilen“ angeboten.

Diese Entscheidung hat sich bewährt. So haben z. B. beim Item „Antwort auf E-Mails“ 11% diese Antwortmöglichkeit gewählt. Wäre die Antwortmöglichkeit nicht vorgegeben gewesen, dann hätte es sein können, dass die betroffenen Personen eine der anderen Antwortalternativen gewählt hätten.

Bei den Items zum Infrastrukturbereich gibt es eine weitere Besonderheit: Der Anteil jener Personen, die keine Antwort geben, ist sehr hoch. Die Antwortverweigerung ist bei allen Items  $\geq 26\%$ . Für die weitere Auswertung wurde angenommen, dass die Antwortverweigerung mit der Alternative „kann nicht beurteilen“ gleichgesetzt werden darf.

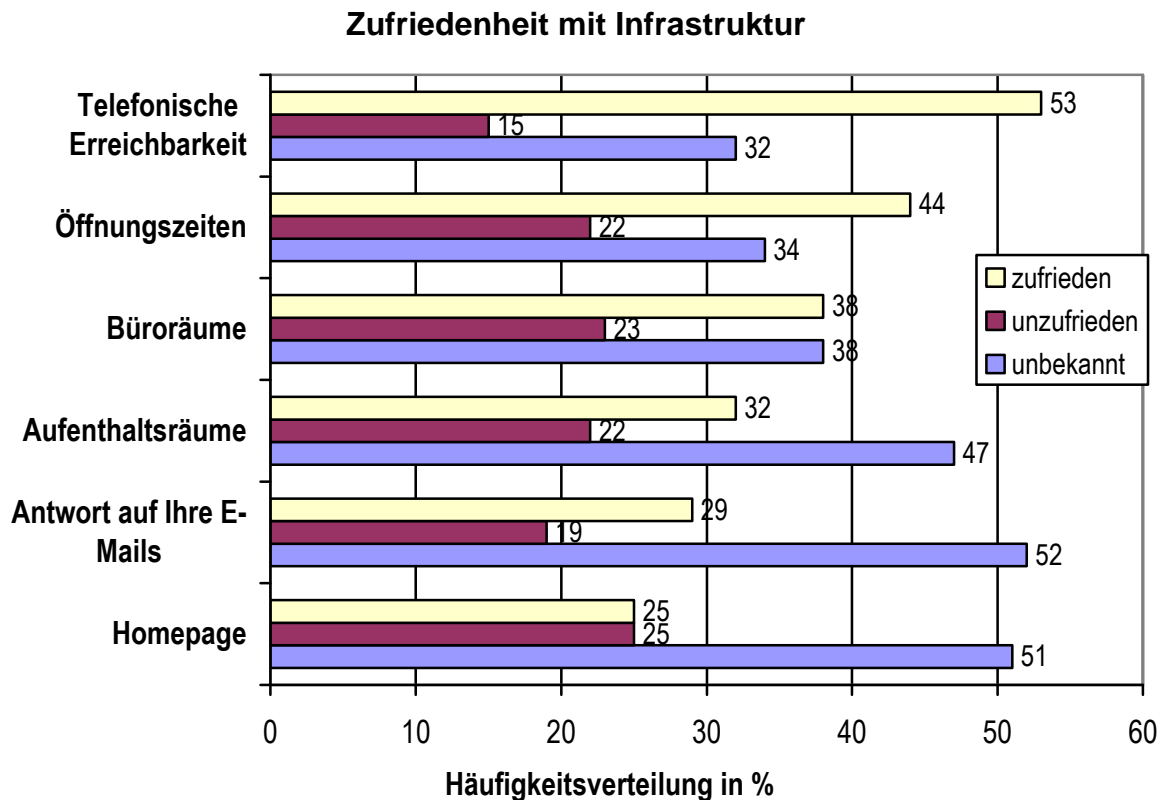
Zur Erleichterung der Übersicht werden in der folgenden Tabelle bei allen Items die Antworten zu 3 Kategorien zusammengefasst:

Zufriedenheit, Unzufriedenheit und keine Beurteilung.

Weil es bei jedem Bereich zufriedene und unzufriedene Personen gibt, kann dann wie bei einer buchhalterischen Bilanzierung die Differenz zwischen der

Menge der Zufriedenen und der Menge der Unzufriedenen gebildet werden. Es wird also eine Art Gewinn-Verlustrechnung durchgeführt. Die Differenz beschreibt dann für jeden Infrastrukturbereich den Imagegewinn bzw. Imageverlust.

Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Infrastruktur



N=73

Die Grafik zeigt nun sehr deutlich, dass alle Infrastrukturbereiche einem hohen Anteil der Stichprobe unbekannt sind. Der geringste Wert beträgt 32% bei der telefonischen Erreichbarkeit, aber sogar 52% bei der Reaktion auf E-Mails.

Diese Werte sind nun weder als positiv noch als negativ zu bewerten. Sie sind nur Ausdruck dafür, dass zu diesen organisatorischen Bereichen bisher keine Erfahrungen vorliegen und eine Beurteilung daher nicht sinnvoll ist. Wenn man z.B. keine Mails an die BC schreibt, kann man auch nicht wissen, wie schnell die BC auf Mails reagiert.



Die meiste Zufriedenheit und die geringste Unzufriedenheit sind bei der telefonischen Erreichbarkeit gegeben.

53% aller Probanden sind damit zufrieden oder sehr zufrieden, nur 15% sind unzufrieden. Daraus ergibt sich das in der Grafik dargestellte Zufriedenheitsplus von 38%.

Am zweiten Rangplatz der Zustimmung befinden sich die Öffnungszeiten. Der Zufriedenheitsanteil ist mit 44% noch sehr hoch, die Unzufriedenheitsquote beträgt aber bereits 22%. Als Zufriedenheitsplus bleiben in der Folge auch nur mehr 22% übrig.

Wenn bereits jede/r fünfte Person aus der Stichprobe mit Unzufriedenheit reagiert, dann ist das eine Größe, die ein Suchen nach Optimierungsmöglichkeiten als empfehlenswert erscheinen lässt.

Weil bei allen anderen Infrastrukturbereichen ähnlich hohe Unzufriedenheitswerte auftreten, gilt die Optimierungsempfehlung auch für diese.

Weil aufgrund der finanziellen Ausstattung der BC die Bereiche wie Büro und Aufenthaltsräume aus eigenen Mitteln nicht umgestaltet werden können, wird die Situation auch in Zukunft noch zu akzeptieren sein.

Anders ist die Veränderungschance bei den Bereichen „Antwort auf E-Mails“ und „Homepage“. Hier könnten unter Umständen mit relativ geringem finanziellem Aufwand Verbesserungen möglich sein.

In diesen beiden Bereichen ist der Änderungsbedarf auch deshalb zu empfehlen, weil hier die Zufriedenheitsquoten am niedrigsten sind und der Zustimmungsüberhang nur mehr  $\leq 10$  ist.

Das heißt, die Menge der Unzufriedenen nähert sich der Menge der Zufriedenen an.

#### **4.3.6 Evaluierung des bestehenden Beratungsangebotes**

Aufgrund des Leitbildes der BC ist die Beratung der Mitglieder ein wichtiges Organisationsziel.

Die Beratungsleistung wurde daher in die Evaluierung aufgenommen.

Im Rahmen der Evaluierung wurde versucht, Hinweise zu folgenden zwei Fragen zu sammeln:

- Wie viele Personen werden durch das Beratungsangebot erreicht?  
Dies ist die Frage nach der Nutzung der Beratungsangebote.
- Wie zufrieden sind die Mitglieder mit dem bestehenden Beratungsangebot?  
Diese Frage beschäftigt sich mit der Qualität der Beratung.

Die Daten zu diesen beiden Fragestellungen werden in den folgenden Abschnitten vorgestellt.

#### 4.3.4.3 Nutzung des Beratungsangebotes

Es wird in diesem Abschnitt davon ausgegangen, dass die Zahl der Beratungsnutzer/innen als Indikator für die Bedarfsgerechtigkeit des Beratungsangebotes verwendet werden darf.

In diesem Sinne wurde eine entsprechende Frage in die Erhebung eingebaut. Die Fragestellung ist in der folgenden Tabelle angeführt.

**Tabelle 17: Nutzung des Beratungsangebotes**

<i>Frage 5a: Waren Sie bei der Black Community schon in einer Beratung?</i>		
<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Keine Angabe</b>
63	19	18

Auf die Frage, ob die Befragten jemals bei der Black Community OÖ in Beratung waren, gaben 63% der Befragten (46 von 73 Personen) eine positive Antwort an, 19% der Befragten haben mit „Nein“ geantwortet und fast so viel (18%) haben keine Angabe gegeben.

Wenn in der Stichprobe 63% Beratung durch die BC in Anspruch genommen haben, dann deutet das eine hohe Bedarfslage und damit auch eine hohe Bedarfskonformität an.

In der folgenden Tabelle wird die Nachfrage nach Beratungsthemen aufgeschlüsselt.

**Tabelle 18: Beratungsthema**

Angelegenheit	Beratung erhalten
Hilfe für Behördengang	37
Formulare ausfüllen	37
Arbeitssuche	35
Wohnungssuche	27
Nachbarschaftskonflikte	13
Sonstiges:	1

Angaben in %, N=73

Die rechte Spalte der Tabelle enthält die Zahl der Probanden, die angegeben haben, dass sie beim betroffenen Beratungsthema Beratung nachgefragt haben.

Die geringste Nachfrage wurde zum Thema Nachbarschaftskonflikte geäußert.

Bei allen anderen Beratungsangelegenheiten beträgt die Nachfragequote über 27%.

Hilfe bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Formularen, Hilfe bei Arbeits- und Wohnungssuche sind daher sehr bedarfskonforme Beratungsangebote.

Weil nun angebotene Menge und angebotene Qualität auch bei der Beratung sehr unterschiedlich zu bewerten sein können, wird im folgenden Abschnitt versucht, die Qualität der beanspruchten Beratung einzuschätzen.

#### **4.3.4.4 Zufriedenheit mit der Beratung**

Als Hilfe für die Einschätzung der Zufriedenheit mit dem Beratungsangebot wurde den Probanden die in der folgenden Tabelle angeführte Fragestellung vorgelegt.

**Tabelle 19: Grad der Zufriedenheit mit Beratungsangebot**

Grad der Zufriedenheit mit Beratungsangebot					
Angelegenheit	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	Beratung erhalten (Summe)
Hilfe für Behördengang	37	44	7	11	100
Arbeitssuche	50	31	4	15	100
Formulare ausfüllen	37	41	4	19	100
Wohnungssuche	45	25	15	15	100
Nachbarschaftskonflikte	10	30	30	30	100

zeilenweise prozentuiert, Angaben in %, N=73

Die Probanden hatten die Möglichkeit, den Grad der Zufriedenheit mit Hilfe von vier Antwortalternativen zu beschreiben (siehe Tabelle).

Die Werte in der Tabelle geben an, wie viele derer, die ein bestimmtes Beratungsangebot erhalten haben, mit welchem Zufriedenheitsgrad reagiert haben. Aufgrund der zeilenweisen Prozentuierung bilden alle Nutzer eines bestimmten Angebotes 100% (Zeilensumme).

Für die nachfolgende Interpretation wurden die beiden ersten Kategorien zusammengefasst. Wer also bei „sehr zufrieden“ oder bei „zufrieden“ angekreuzt hat, wird als zufrieden mit dem jeweiligen Angebot bezeichnet. Es ist interessant, dass die Hilfe bei Behördengängen und die Hilfe bei der Arbeitssuche die meiste Zufriedenheit ausgelöst haben. 81% derer, die Hilfe für Behördengänge oder Hilfe für Arbeitssuche angenommen haben, reagierten mit Zufriedenheit.

Mit einer Zufriedenheitsquote von 79% sind die Werte für das Beratungsgebiet „Formulare ausfüllen“ beinahe gleich hoch.

Auf sehr hohem Niveau bewegt sich auch die Zufriedenheit mit der Hilfe bei der Wohnungssuche.

Die Hilfe bei Nachbarkonflikten weist mit 40% Zufriedenen die niedrigste Zufriedenheitsquote auf.

Die vorhin beschriebene direkte Frage nach der Zufriedenheit wurde durch eine offene Frage ergänzt.

Die Frage lautete: „*Welche Dienstleistung war für Sie besonders hilfreich?*“

Diese Frage zielt neben den Beratungsleistungen auch auf die sonstigen Angebote der BC (Veranstaltungen etc.).

Die von den Probanden angeführten Angaben sind in der folgenden Häufigkeitsverteilung aufgelistet.

**Tabelle 20: Besonders hilfreiche Dienstleistungen**

<b>Frei formulierte Beispiele für besonders hilfreiche Dienstleistungen durch die BC</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Arbeitssuche	8
Integration	5
Verbesserung der Lebensbedingungen	4
Wohnungssuche	4
Für viele wichtige Dinge im Leben	3
Das österreichische Gesetz kennen lernen	2
Sprachkurse	2
Die Möglichkeit zusammen zu sein	1
Rassismusbekämpfung	1
Besprechung	1
Hilfe für Behördengang (Rechtsanwaltskosten ...)	1
Dokumente (Document facilities)	1
Summe der Nennungen	33

Die Werte sind Absolutbeträge

Die offene Frage bringt ähnliche Ergebnisse, wie sie vorhin beschrieben wurden.

Die Angebote, die bei den geschlossenen Fragen auf den oberen Rangplätzen sind, wurden auch bei der offenen Frage häufig genannt.

Die Dienstleistungen der BC bei der Arbeitssuche, für die Integrationsförderung und die Wohnungssuche weisen auch hier viele Nennungen auf.

Die vorhin erwähnten Angebote für Behördengänge werden durch die beiden Nennungen der Kategorie „das österreichische Gesetze kennenlernen“ ergänzt.

#### 4.3.4.5 Erfolgskriterium Situationsverbesserung

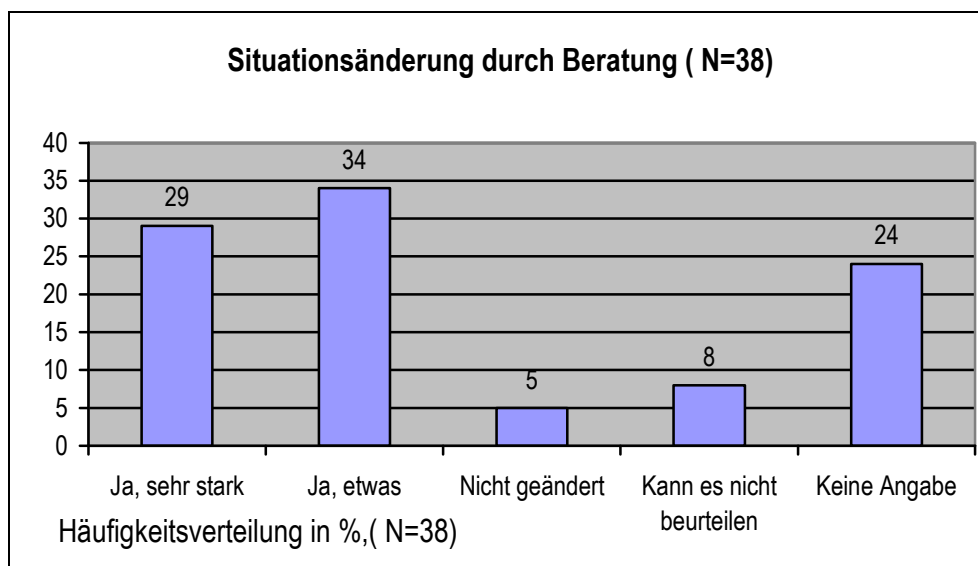
Wenn Klient/innen berichten, dass sie durch die Hilfe der BC eine Verbesserung der eigenen Situation erlebt hätten, dann wäre dies ein Erfolg für die BC.

In diesem Abschnitt wird davon ausgegangen, dass das Erleben subjektiver Situationsverbesserung aufgrund von Dienstleistungen durch die BC als Erfolgskriterium gewertet werden kann.

Zur Überprüfung, von wie vielen Personen dieses Erfolgskriterium erreicht werden konnte, wurde bei einer Subgruppe folgendes Item in den Erfassungsbogen eingebaut.

**Frage 7:** *Hat sich Ihre eigene Situation durch die Dienstleistung von Black Community verbessert?*

**Abbildung 12: Situationsänderung durch Beratung**



Für 63% der Befragten (24 von 38) gab es eine Verbesserung (Zusammenfassung der beiden zustimmenden Alternativen). Bei 5% konnten keine Situationsänderung durch die Dienstleistung von Black Community OÖ

beobachtet werden und 32% konnten diese Situation nicht beurteilen bzw. gaben keine Hinweise.

#### **4.3.7 Der Bedarf der Mitglieder an zukünftigen Angeboten**

Die Zielsetzung des vorliegenden Kapitels liegt in der Erarbeitung von Hinweisen, die helfen können, die zukünftigen Schwerpunktsetzungen bedarfskonform zu gestalten.

Aus den vorhergehenden Kapiteln haben sich aus der Analyse des Nutzungsverhaltens und der Angebotsbewertung bereits sehr deutliche Hinweise auf den Bedarf ableiten lassen.

Zur Absicherung wird zur Ergänzung der bisherigen Daten der aktuelle Bedarf der Mitglieder erhoben.

Dazu wurden im Rahmen der Erhebung zwei Ansätze gewählt:

- Die Probanden wurden nach jenen Angelegenheiten gefragt, bei denen sie derzeit Hilfe benötigen.
- In Ergänzung dazu wurden Änderungsvorschläge der Probanden erhoben. Die Befragten gaben dabei an, bei welchen Veranstaltungen eher Intensivierungen oder Reduktionen erfolgen sollten.

Für die Erfassung des derzeitigen Bedarfes wurde den Probanden eine Liste mit möglichen Angeboten vorgelegt. Die Probanden gaben bei jedem Angebot an, ob sie dafür Hilfe benötigen würden oder nicht.

Die folgende Tabelle zeigt die daraus resultierende Rangreihe des Bedarfs.

Tabelle 21: In welcher Angelegenheit würden Sie noch Hilfe brauchen?

<b>Frage 8: In welcher Angelegenheit würden Sie noch Hilfe brauchen?</b>		
<b>Angelegenheit</b>	<b>Fälle</b>	<b>%</b>
Rassismusbekämpfung	45	62
Arbeitssuche	38	52
Sprachkurse	33	45
Hilfe für Behördengang	28	38
Beratung über Ausbildungsmöglichkeiten	27	37
Wohnungssuche	26	36
in Sportvereine zu kommen	18	25
Formulare ausfüllen	17	23
Informationen zur Ernährung und Gesundheit	14	19
Nachbarschaftskonflikte	13	17
in Musikgruppen zu kommen	13	18
Information zur Gründung von Unternehmen	12	16
Sonstige	3	9

Prozentangaben sind gerundet, (N=73)

Es fällt auf, dass diese Rangreihe weitgehend mit jener übereinstimmt, die auch aus der Analyse des Nutzungsverhaltens gewonnen wurde. Das bedeutet, dass die inhaltliche Grundstruktur des bisherigen Beratungsangebotes auch dem derzeitigen Bedarf noch entspricht.

In der obigen Liste gibt es drei Bereiche, zu denen bisher durch die BC keine Angebote erfolgt sind: Beratung über Ausbildungsmöglichkeiten (37%), in Sportvereine kommen (25%) sowie in Musikgruppen kommen (18%).



Diese drei neuen Angebotsideen haben nicht nur beachtlich viele Nennungen, sie sind aber auch deshalb interessant, weil sie einen starken Integrationsbezug haben könnten.

Die hohen Werte bei Arbeitssuche, Sprachkurse und Hilfe bei Behördengängen lassen sich teilweise durch Situationsmerkmale der Befragten erklären. Die folgende Tabelle enthält in diesem Zusammenhang relevante Merkmale der Probanden.

**Tabelle 22: Situation/ Zustand der Befragten**

**Frage 10: Situation/ Zustand von befragten Personen**

	Ja	Nein	KA
Ich habe eine Aufenthaltsgenehmigung	42	33	25
Ich habe derzeit einen Arbeitsplatz	40	37	23
Ich kann mich auf Deutsch ausreichen verständigen	70	12	18
Ich möchte einen Deutschkurs besuchen	53	14	33

zeilenweise prozentuiert, N=73

Die 40% der Befragten, die keinen Arbeitsplatz haben, haben für eine diesbezügliche Hilfe mehrheitlich einen besonders starken Bedarf. Ähnlich ist die Situation, wenn keine Aufenthaltsgenehmigung vorliegt. In dieser Gruppe ist das Interesse an Hilfe im Umgang mit Behörden und die Hilfe bei Formularen besonders bedeutsam.

Die hohe Zahl jener, die einen Deutschkurs besuchen wollen, macht verständlich, warum in der vorhergehenden Tabelle ein Angebot an Sprachkursen als hilfreich empfunden wird.

Zur Überprüfung, wie weit mit den geschlossenen Antwortformaten die wesentlichen Bereiche abgedeckt werden konnten, wurde bei einer Subgruppe auch eine offene Frage eingebaut.

Sie lautete ganz direkt formuliert: „Was würden Sie noch brauchen?“

Die daraus resultierenden Antworten stimmen im Wesentlichen mit der oben angeführten Rangreihe überein. Nur die in der nachstehenden Tabelle angeführten Hinweise könnten zusätzliche Anregungen für die Angebotsgestaltung geben:

**Tabelle 23: Was würden Sie noch brauchen?**

<i>Was würden Sie noch brauchen?*</i>	Anzahl/ Nennungen
Mehr Information zur Weiterbildung	5
Mehr Information zu Sprache lernen	5
Frauenverein	4
Gerechtigkeit und Gleichheit in BC	2
Mehr Einheit und Liebe zw. Menschen afrikanischer Herkunft	2

Werte sind Personenzahlen, keine Prozentangaben, N=35

Die beiden letzten Hinweis „Mehr Einheit ... zwischen Menschen afrikanischer Herkunft“ und „Gerechtigkeit und Gleichheit in der BC“ verweisen vermutlich auf dieselbe Thematik: auf die Einheit innerhalb der Mitglieder.

Auch wenn ein derartiger Hinweis nur von vier Personen kommt, könnte es sich lohnen, dazu in Zukunft gezielte Beobachtungen anzustellen.

Von vier Personen kam der Hinweis, dass ein Frauenverein benötigt würde. Bei einer Frauenquote von 30% könnte auch hinter diesem Hinweis eine ausreichend große Nachfrage stehen. Hinzu kommt, dass ein Frauenverein so organisiert werden könnte, dass die Frauen aller Subvereine beitreten könnten. Ein derartiger, übergreifender Unterverein könnte mithelfen, die vorhin angesprochenen Unstimmigkeiten zwischen den Subvereinen zu reduzieren. (Mittlerweile wurde von BC mitgeteilt, dass es seit Ende Juni 2009 den eingetragenen Frauenverein „JAAPO“ bei BC gibt (siehe Tabelle 3).) Eine Folgeanalyse erscheint daher angezeigt.

Die ersten beiden Hinweise „Mehr Information zur Weiterbildung“ und „Mehr Information zu Sprache lernen“ könnten unter Umständen wie folgt

interpretiert werden: „Ich benötige Hinweise, wo und wie ich zu Weiterbildung und Spracherwerb komme“. Der zitierte Informationsbedarf heißt nicht unbedingt, dass die BC die Sprachkurse und Weiterbildungsangebote selbst bereitstellen muss. Die Hinweise könnten also nur die Bitte um Zugangsinformationen ausdrücken. Die Realisierung dieser Anregung könnte dann im Aufbau eines Informationssystems über externe Angebote für Weiterbildung und Spracherwerb sein. .

Für den zweiten Ansatz der Bedarfsschätzung wurden Änderungsvorschläge der Probanden eingeholt. Den Befragten wurde eine Liste mit den derzeit angebotenen Aktivitäten der BC vorgelegt. Bei jeder Aktivität konnten die Befragten angeben, ob sie dafür eher ein Verstärken, ein Beibehalten oder eine Reduktion empfehlen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die einzelnen Aktivitäten, geordnet nach dem Ausmaß der empfohlenen Intensivierung.

**Tabelle 24: Was soll verstärkt/ beibehalten bzw. verringert werden**

<b>Frage 9: Was soll Black Community Oberösterreich verbessern?</b>			
Diese Aktivitäten sollten ....	verstärkt werden	beibehalten werden	verringert werden
Rassismusbekämpfung	60	11	3
Integration	60	10	0
Sprachkurse	58	10	0
Verbesserung der Lebensbedingungen	45	12	0
Demonstrationen	44	21	1
Ausstellungen, Theater- oder Filmvorstellungen	36	21	1
Informationen zur Gründung von Unternehmen	33	18	1
Feste und Feiern	32	15	11
Informationen zur Ernährung und Gesundheit	32	15	4
Sonstige	4	0	0

zeilenweise prozentuiert, N=73

*Anmerkung zur Tabelle: In jeder Zeile beschreibt die Differenz auf 100 die Menge jener Personen, die auf das Item nicht reagiert haben.*

Die Empfehlungen zur Verringerung weisen bis auf eine Ausnahme nur marginale Werte auf. Feste und Feiern ist das einzige Angebot der BC, das von mehr als 10% der Befragten für eine Reduktion empfohlen wird. Das bedeutet, dass die bisherigen Angebote mindestens als beibehaltungswürdig empfunden werden.

Die aus den beiden letzten Tabellen ersichtlichen Rangreihen können damit als Entscheidungshilfe für zukünftige Schwerpunktsetzungen verwendet werden.

#### **4.3.8 Die Leistung der BC zur Förderung der Vernetzung**

Im Kapitel über die Faktoren gelungener Integration und im Kapitel über die Angebotsnutzung wurde bereits auf die Integrationsrelevanz der Vernetzung hingewiesen. Im vorliegenden Kapitel werden Daten vorgestellt, mit denen der Erfolg der bisherigen Leistungen und die Sinnhaftigkeit zukünftiger Schwerpunktsetzung im Bereich der Vernetzungsförderung geschätzt werden kann.

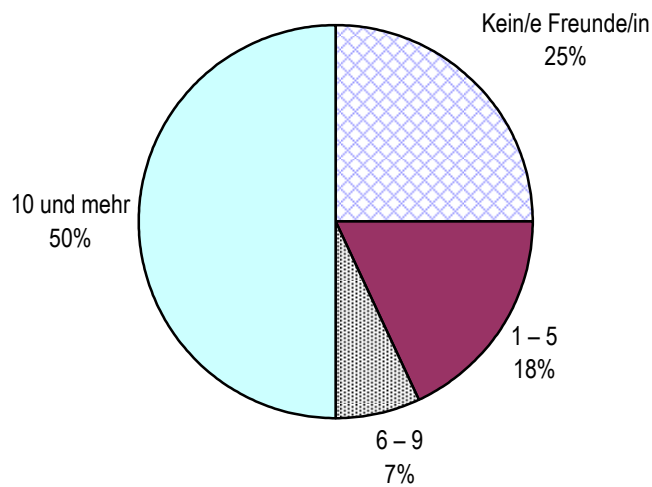
Um diesbezügliche Daten zu bekommen, wurden den Befragten folgende vier Fragen vorgelegt:

- *Wie viele Freunde haben Sie in Ihrer Nähe?*
- *Wie viele Ihrer Freunde, die in Ihrer Nähe wohnen, stammen aus Österreich?*
- *Wie viele Ihrer Freunde, die in Ihrer Nähe wohnen, stammen aus Ihrem Heimatland?*
- *Wie viele Ihrer Freunde haben Sie durch die BC kennengelernt?*

Was die Zahl der in der Nähe wohnenden Freunde betrifft, zeigt die folgende Grafik einen deutlichen Bedarf an Vernetzungsförderung.

Abbildung 13: Anzahl der Freunde/Freundinnen in der Nähe

## Zahl der Freunde/Freundinnen, die in der Nähe wohnen



N=73

25% der Befragten haben keine Freunde/Freundinnen in ihrer Nähe. In dieser Gruppe ist ein besonders großer Bedarf anzunehmen. Auf der anderen Seite der Verteilung gibt es jene Personen, die 10 oder mehr Freunde in der Nähe haben. In diese Kategorie fallen 50% der Probanden. Sie verfügen über hohes Sozialkapital<sup>1</sup>. Der Bedarf nach Vernetzungsimpulsen von außen ist in dieser Kategorie vermutlich nicht so ausgeprägt.

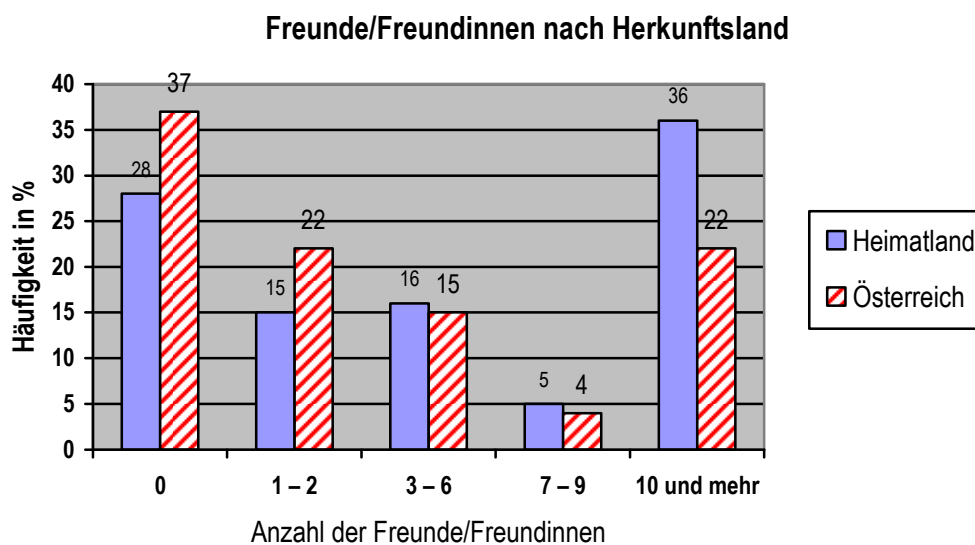
---

<sup>1</sup> Der Begriff Sozialkapital wird hier im Sinne von Schuller (2006, S.44) verwendet: „we can define social capital at the outset as networks together with norms, values and sanctions that facilitate cooperation within or among groups”

Das bedeutet für die BC, dass der Bedarf an vernetzungsfördernden Aktivitäten in verschiedenen Kategorien unterschiedlich hoch ist.

In der folgenden Grafik wird neben der Zahl der Freunde auch die Herkunft der Freunde berücksichtigt. Diese soziale Situation kann so noch etwas differenzierter beschrieben werden.

Abbildung 14: Freunde/ Freundinnen nach Herkunftsland



Angaben in %, N=73

Anmerkungen zur Grafik: In der Grafik werden zwei Verteilung nebeneinander dargestellt. Die eine Grafik beschreibt wie viele Personen der Stichprobe wie viele Freunde aus Österreich haben. Die zweite Verteilung beschreibt dies für die aus dem Herkunftsland der Befragten stammenden Freunde.

Lesebeispiele:

Für 28% aller Probanden gilt: Die Menge der in der Nähe wohnenden Freunde, die aus dem Herkunftsland stammen, ist gleich 0.

37% haben keine Freunde aus Österreich usw.

Alleine die beiden zuletzt genannten Werte belegen, dass für Aktivitäten, mit denen die Chance auf soziale Vernetzung gefördert werden kann, ein nennenswerter Markt besteht.

Berücksichtigt man auch die Menge der Personen in der nächsten Kategorie, Personen mit 1 oder 2 Freunden/Freundinnen, dann zeigt sich folgende Situation:

- 59% haben höchstens 2 Freunde aus Österreich
- 43% haben höchstens 2 Freunde aus dem Herkunftsland

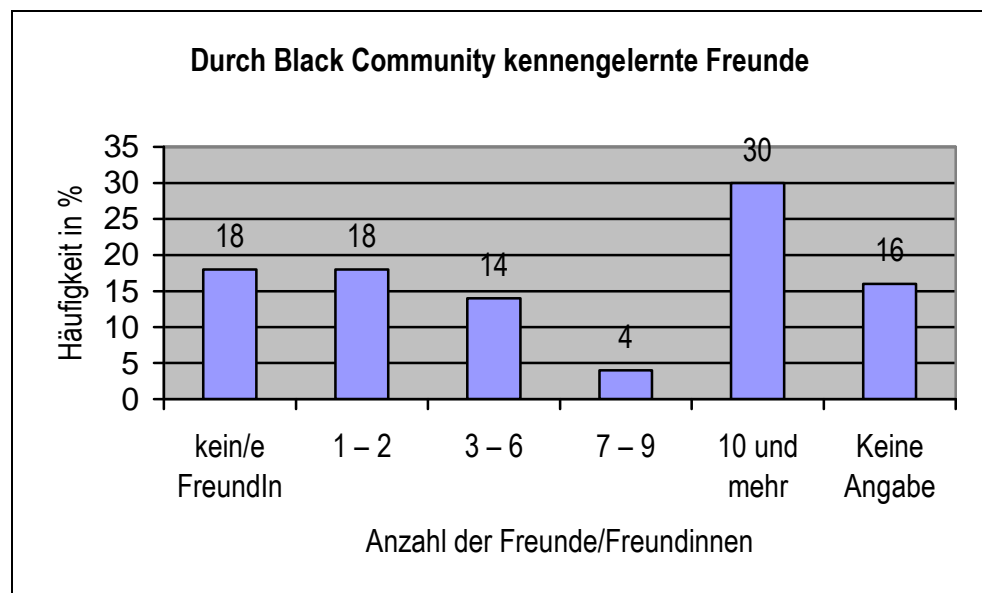
Akzeptiert man, dass eine Freundes-/Freundinnenzahl  $\leq 2$  eine suboptimale soziale Einbindung darstellt, erscheint die Angemessenheit von Stützmaßnahmen argumentierbar.

Im Sinne der Integration wäre zu wünschen, dass die Zahl jener Personen steigt, die Freundschaftsbeziehungen zu Personen österreichischer Herkunft aufbauen können.

Bei den Maßnahmen zur Förderung der sozialen Bindung könnte dieser Aspekt unter Umständen auch berücksichtigt werden.

Dass die BC erfolgreich bei der Entwicklung sozialer Bindungen mitgewirkt hat, lässt sich mit der folgenden Grafik belegen:

**Abbildung 15: Durch BC kennengelernte Freunde**



Angaben in Prozent, N=73

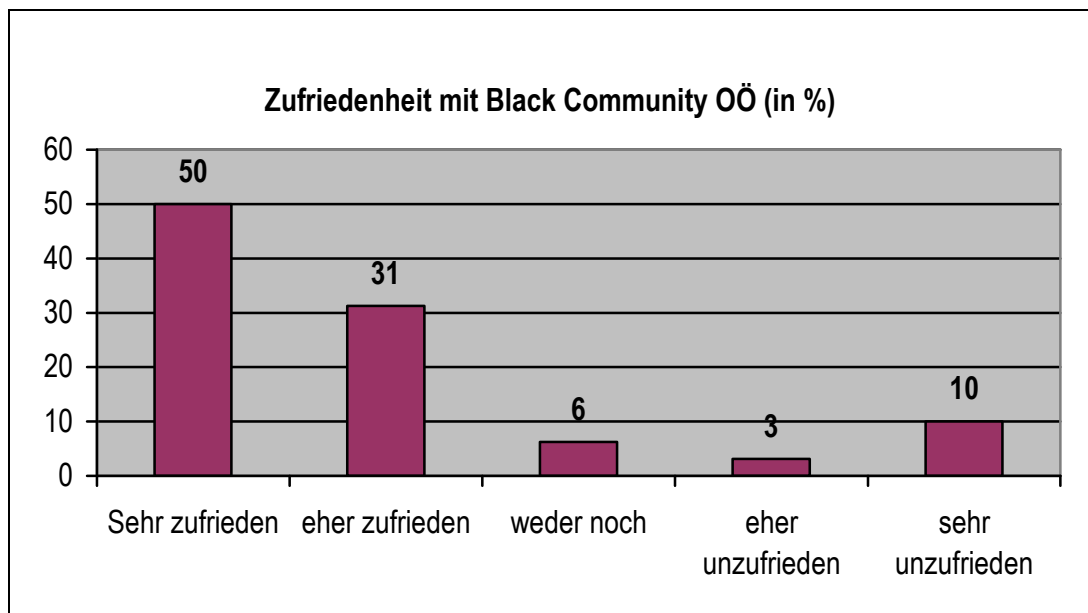
Der Erfolg besteht darin, dass 66% angeben, durch die BC mindestens einen Freund / eine Freundin kennengelernt zu haben.

Im Sinne der Evaluierung ist dieser hohe Wert erfreulich. Für die BC ist damit ein starker Erfolgsnachweis gelungen.

#### 4.3.9 Allgemeine Zufriedenheitsbilanz

In den vorhergehenden Abschnitten wurde die Zufriedenheit der Mitglieder zwar angesprochen, aber immer nur in Bezug mit bestimmten Angeboten. Zur Absicherung wurde einer Subgruppe (N=35) eine Zusatzfrage vorgelegt. Diese lautete: „Wie zufrieden sind Sie mit der Black Community OÖ?“ Die folgende Grafik zeigt die Verteilung.

Abbildung 16: Zufriedenheit



Werte sind gerundete Prozentangaben, N=35

Die Frage misst sehr direkt die allgemeine Zufriedenheit.

81% (von 35 Befragten) sind mit den Arbeit von Black Community Oö zufrieden, 50% sogar sehr zufrieden.

Trotz dieses hohen Zufriedenheitswertes könnte die Beachtung jener 13% Unzufriedenen für die BC eine lohnenswerte Aufgabe sein.



#### **4.4 Ergebnisse auf der Basis von Experteninterviews**

Die Antworten der Gesprächspartner/innen wurden anonymisiert. Wenn im folgenden Abschnitt aus den Interviews zitiert wird, dann wird das Interviewdatum anstelle des Namens verwendet. Von der Anonymisierung ist das Interview mit der Geschäftsführung ausgenommen. Durch den Hinweis, dass ein bestimmtes Zitat von der Geschäftsführung stammt, wird betont, dass hier nun eine Aussage vorliegt, die von einem BC-internen Vertreter kommt.

Weil alle anderen Interviews von externen Organisationen/ Personen stammen, geben die Zitierhinweise zumindest den Hinweis, ob die Aussage von einer externen oder internen Person stammt. Für die Interpretation ist das bedeutsam. Zum Beispiel wird man eine positive Situationsbeschreibung einer externen Person unter Umständen anders deuten als dieselbe Aussage einer internen Führungskraft.

Für die Darstellung der Aussagen wurden die Informationen nach dem SWOT-Verfahren<sup>2</sup> geordnet. Im Sinne des SWOT-Verfahrens wurden die

---

<sup>2</sup> Das Kürzel SWOT leitet sich ab aus den Begriffen strengths – weakness - opportunities – threats und ist ein Verfahrensansatz der in der Situationsanalyse von Organisationen verwendet wird (vgl. Stöger/Salcher 2006, S.51ff)

Aussagen überprüft, ob sie einen Beitrag zu den Dimensionen Stärke, Schwäche, Chancen oder Gefahren andeuten (vgl. Graf/ Furtner 2009).

#### **4.4.1 Wahrgenommene Stärken**

In diesem Abschnitt werden jene Expertenaussagen dargestellt, die als Erfolgshinweise gedeutet wurden.

Zur leichteren Lesbarkeit wird der angesprochene Stärkebereich durch eine kleine Überschrift angekündigt.

##### **Widerstand gegen Diskriminierung**

Der Einsatz für Integration bedeutet auch das Abwehren gesellschaftlicher Diskriminierung. Dass Fälle gesellschaftlicher Diskriminierung aufgegriffen und als Verstöße gegen rechtliche Bestimmungen aufgezeigt und damit einer öffentlichen Diskussion und Bearbeitung zugänglich gemacht werden, kann daher durchaus Aufgabe der BC sein. Die folgende Formulierung eines externen Experten /einer internen Expertin ist daher in diesem Zusammenhang als gewichtiger Erfolgsindikator zu bewerten:

*„Andererseits übernimmt Black Community vielfach die Aufgabe, schwerwiegende Diskriminierungen gegenüber Afrikaner/innen und schwarzen Österreicher/innen öffentlich zu thematisieren. Diese Rolle wurde Black Community (zumindest öffentlich) bisher noch von keinem anderen Verein abgesprochen.“ (Interview 1706)*

Im letzten Satz wird der Erfolgswert dieser Diagnose durch den Hinweis gesteigert, dass in diesem Aufgabenfeld der/die Interviewte bisher auch keine „Konkurrenz“ sieht.

##### **Finanzierung**

Der nächste Erfolgspunkt betrifft die finanzielle Absicherung der Vereinsaktivitäten.

*„... bin ich sehr angenehm überrascht, wie viele diese Leute von Black Community Öffentlichkeitsarbeit leisten können. Ich meine nicht, dass die im Geld schwimmen, aber die haben mehr Förderung als wir damals.“*

*Angesicht ihre Rahmenbedingungen kann ich nur sagen, sie bemühen sich.“ (Interview 2506)*

Ähnlich wird die Situation von der Geschäftsführung beschrieben:

*„Bislang ausreichende Finanzierung (Mitgliedsbeiträge, Land...)“  
(Geschäftsführung).*

Der Geschäftsführer weist aber auch auf eine zukünftige Gefahr hin:

Aufgrund der Folgen der derzeitigen Wirtschaftskrise befürchtet er, dass die öffentlichen Förderungen in den nächsten Jahren reduziert werden könnten. Die finanzielle Absicherung ist aber zumindest in diesem Geschäftsjahr noch gegeben.

### **Thematisierung der Integrationsthematik in der Öffentlichkeit**

*„BC leistet sehr viel um das Bild von Afrikanern/Afrikanerinnen in der Öffentlich gut zu präsentieren. Die BC ist besonders hilfreich, wenn es um Integrationsthemen geht....*

*Die Black Community hat bis jetzt sehr viel für die Afrikaner/innen gemacht. Ich kann nur alles Gute für die Zukunft wünschen. (Interview 0406)*

Ein anderer Experte/ eine andere Expertin formuliert dies ähnlich:

*„BC macht sehr viel um das Bild von Afrikaner/innen in der Öffentlichkeit sehr gut zu präsentieren.“ (Interview 0606)*

Es zählt zum Aufgabenbereich der BC, sich im Rahmen der Integrationsförderung auch um den Abbau von Vorurteilen und um den Aufbau eines positiven Images zu engagieren. Die vorhin angeführten Rückmeldungen der beiden Experten/Expertinnen beziehen sich daher auf ein Kerngeschäft der BC.

### **4.4.2 Wahrgenommene Schwächen**

In diesem Abschnitt werden jene Expertenaussagen dargestellt, die als Beschreibungen eines Mangels oder von Schwäche gedeutet wurden.

Zur leichteren Lesbarkeit wird der angesprochene Schwächebereich (ähnlich wie im vorhergehenden Abschnitt) durch eine kleine Überschrift angekündigt.

### **Fehlende Angebote**

*„Mir ist auch aufgefallen, dass man mit dem Großteil der Menschen Afrikanischer Herkunft sich in Englisch oder auf Französisch unterhalten kann. Für die Personen afrikanischer Herkunft, die kaum Englisch oder Französisch sprechen (z.B. Somalia) wäre es besser, wenn die BC Dolmetschtätigkeiten anbieten könnte. Das bedeutet nicht, dass die Leute für das Dolmetschen bei der BC arbeiten müssen. Die BC könnte aber die Kontakte herstellen, wenn es um Übersetzungen geht.“*

*(Interview 0907)*

Dieser Hinweis auf den Bedarf an Dolmetschertätigkeit enthält neben der Beschreibung einer fehlenden Dienstleistung auch einen Umsetzungshinweis.

Eine inhaltliche andere Angebotserweiterung wird von der Geschäftsführung angedeutet:

*„Keine spezialisierten Mitarbeiter/innen für traumatisierte Klienten/Klientinnen.“ (Geschäftsführung)*

Bei Angeboten für traumatisierte Klienten/Klientinnen könnte es unter Umständen gelingen, Unterstützung durch andere Einrichtungen (z.B. aus dem Gesundheitsbereich) zu erhalten.

Der nächste Vorschlag bezieht sich auf eine Aktivitätserweiterung im Bereich der Gesundheit: *„... eine Interne Kommunikationskampagne für die Klienten/Klientinnen um Ihr Leben zu verbessern (z.B. interne Anti-Drogen-Kampagne).“ (Interview 0606)*

Im Abschnitt über die Analyse des Angebotes wurde erwähnt, dass nur rund 20% an gesundheitsbezogenen Veranstaltungen Interesse gezeigt haben. Das bedeutet, dass Angebote in diesem inhaltlichen Sektor sehr schnell an Teilnehmermangel scheitern können. Bezüglich der angesprochenen Anti-Drogen-Kampagne ist es unter Umständen möglich, kostenlose Assistenzleistung von spezialisierten Einrichtungen des Landes zu gewinnen – ein

Beispiel für diesbezügliche Einrichtungen ist z.B. das Institut für Suchtprävention in Linz.

Eine Bedarfsprüfung erscheint als nächster Schritt bei allen vorgeschlagenen Erweiterungen des bestehenden Angebotes angezeigt zu sein.

### **Strukturprobleme**

Die innere Struktur wurde in folgenden Beiträgen angesprochen:

*„aber ich glaube, es muss sich die Institution grundlegend organisieren, es fehlt an der Organisationsstruktur.“ (Interview 2506)*

*„Mein Verbesserungsvorschlag wäre, zu versuchen transparenter zu sein.“ (Interview 0406)*

*„die Interne Organisation funktioniert nicht gut. Alles läuft nach „Afrikanischem Führungsstil“ ab. Mir fehlt etwas die Demokratie.“ (Interview 0606)*

*„Vertikale Kommunikation ist ein Problem.“ (Geschäftsführung)*

*„Die interne Zusammenarbeit innerhalb des Vereines funktioniert, aber nicht einwandfrei. Zum Beispiel wird bei Konflikte nicht nach einer Versöhnung / oder nach Gesprächen gesucht – Ausstiege aus dem Verein und Trennungen sind dann die Folge.“ (Interview 0406)*

In jedem der Beiträge wird ein unterschiedlicher Aspekt angesprochen. Aber es ist ihnen gemeinsam, dass sie einander im Rahmen einer Strukturreform nicht ausschließen würden. Wenn es um so grundlegende Ziele wie mehr Transparenz, mehr Demokratie, mehr Konfliktkompetenz und mehr horizontale Kommunikation geht, dann überschreitet die anstehende Arbeit den Aufgabenbereich einer Geschäftsführung. Die nächsten Schritte könnten daher in der Entwicklung einer Prozedur für die Arbeit an einer neuen Organisationsstruktur sein.

### **Unflexible Öffnungszeiten**

Vom Geschäftsführer wurde angeführt, dass er die derzeitigen Öffnungszeiten als problematisch empfinde.

Im Abschnitt über die Bewertung der Infrastruktur wurde gezeigt, dass ca. 22% der Befragten diese Ansicht der Geschäftsführung teilen, die restlichen Personen aber entweder zufrieden sind oder die Situation gar nicht beurteilen können. Es könnte nun sein, dass bei der Geschäftsführung, aufgrund von Klagen einzelner Personen der Verdacht entsteht, dass es sich dabei nur um die Spitze des Eisberges handeln könnte.

Der vorhin zitierte empirische Beleg, abgeleitet aus der Rückmeldung von 73 Personen, lässt das Problem als nicht so dringend erscheinen.

### **Fehlendes Feedback für empfangene Leistungen durch Klienten/**

#### **Klientinnen**

Im Interview erwähnte der Geschäftsführer, dass von den Klienten/Klientinnen wenig Feedback über empfangene Leistungen gegeben wird. Diese Beobachtung ist aus 3 Gründen für die Qualitätssicherung bedeutsam: Jedes positive Feedback wäre für die Verantwortlichen mit größter Wahrscheinlichkeit eine wirksame Kraftquelle, sodass die jeweiligen Aktivitäten auch in Zukunft mit Zuversicht angegangen werden.

Ein negatives Feedback dagegen könnte sehr motivierend sein, ähnliche Rückmeldungen in Zukunft zu vermeiden. Der dritte Vorteil von systematisiertem Feedback besteht in dessen Verwendung für die Evaluierung des Angebotes.

Aufgrund des Bezugs zur Qualitätssicherung wird die Einführung eines Feedbacksystems empfohlen.

### **4.4.3 Chancen**

In diesem Abschnitt werden jene Expertenaussagen dargestellt, die als Beschreibungen einer Entwicklungschance gedeutet wurden.

Ein Hinweis wurde dann in die Kategorie „**Chancen**“ eingestuft, wenn er auf äußere Umstände verweist, die für eine positive Weiterentwicklung hilfreich sein könnten.

Die in den Interviews angesprochenen Bereiche lassen sich alle unter die Begriffe „Kooperation und Vernetzung“ einordnen.

Es liegt folgende Faktenlage vor:

Ein Drittel der Interviewpartner/innen erhält von der BC keine offizielle Information über deren Angebote.

Eine Organisationsvertretung wurde noch nie zu einer Teilnahme an Veranstaltungen der BC eingeladen.

Die Hälfte der im Interview vertretenen Organisationen gibt an, noch nie eine engere Zusammenarbeit im Sinne gemeinsamer Projekte, Veranstaltungen etc. abgewickelt zu haben.

Die Chancen, die in einer Optimierung einer Intensivierung der Informations- und Kooperationspolitik liegen könnten, werden durch folgende zwei Interviewausschnitte sehr anschaulich geschildert:

*„Ich würde mich sehr freuen, wenn es mehr Kontakt gegeben würde. Man hätte dann selbst mehr Einblick. Wenn ich zum Beispiel weiß, dass die BC ein Angebot hätte, das für uns interessant ist, dann würde ich mich natürlich auch bei der BC melden. Ich habe auf der Homepage etwa gelesen, dass die BC bei der Wohnungssuche Unterstützung anbietet. Ist das richtig? Hier wäre zum Beispiel eine Zusammenarbeit denkbar.“ (Interview 0907)*

*„Meiner Meinung nach könnte die BC mehr tun, insbesondere sich mit NGOs und städtischen Einrichtungen vernetzen, und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit betreiben.“ (Interview 0707)*

#### **4.4.4 Gefahren**

In diesem Abschnitt werden jene Expertenaussagen dargestellt, die als gefährlicher äußerer Umstand für die Entwicklung der BC gedeutet wurden. Zur leichteren Lesbarkeit wird der angesprochene Schwächebereich (ähnlich wie im vorhergehenden Abschnitt) durch eine kleine Überschrift angekündigt.

##### **Konkurrenz durch andere afrikanische Vereine**

*„Idealerweise wird ein Dachverband von der überwiegenden Mehrheit der Vereine/Menschen, die er vertreten will/soll, anerkannt und kann*

*daher als Sprachrohr für die zu vertretenden Menschen und als Ansprechperson für z.B. offizielle Stellen auftreten und arbeiten. ...Es gibt mehrere afrikanische Vereine bzw. andere nicht vereinsgebundene afrikanische Multiplikatoren/innen, die ... mitgeteilt haben, dass sie Black Community nicht als ihre Vertretung ansehen“*  
(Interview 1706)

*„Die Gründe, warum wir uns von der BC getrennt haben, sind noch aufrecht. Meiner Meinung nach hat sich unser Verein sehr gut entwickelt. Wir sind gut organisiert und haben viele Kooperationspartner gewinnen können. Eine Zusammenarbeit aus meiner Sicht wäre ein Rückschritt.“* (Interview 0606)

Beide Zitate beschreiben die Gefahr sehr anschaulich. Wenn Förderstellen Zweifel an der breiten Akzeptanz der BC durch die Personen der Zielgruppe haben müssen, dann ist auf diesem Weg auch die Finanzierung für die nächsten Geschäftsjahre gefährdet.

Die daraus resultierende Empfehlung lautet auch in diesem Fall: Aufbau von Kooperationen mit den derzeit konkurrierenden Gruppen.

### **Gefahrenquelle Klientel**

*„Die Zielgruppe: Von meiner Erfahrung ... etwas für unsere Landsmänner und Frauen durchzuführen, ist manchmal frustrierend.“*  
(Interview 2506)

*„Viele Afrikaner/innen zeigen häufig kein Vertrauen. Bei manchen Arbeiten geben sie keine Unterstützung her und sind uninteressiert. Das demotiviert sehr.“* (Interview 0606)

*„Einige afrikanische Kollegen/Kolleginnen sind in unseren Vereinen als Zerstörer/innen aktiv. Diese Leute bringen kein positives Arbeitsklima mit, sondern sind immer unzufrieden mit unserer Tätigkeiten. Leider sagen sie das aber nicht offen. Das sollte sich ändern.“* (Interview 0606)



Die drei Beiträge beschreiben eine von den Einstellungen des Klientels ausgehende Gefahr. Der beschriebenen Gefahr sind in erster Linie jene Personen in den Vereinen und Initiativgruppen ausgesetzt, die eine leitende Funktion übernommen haben.

Als Mittel der Vorbeugung könnte hier Supervision für die Funktionäre angedacht werden. Dieses Angebot könnte sich auf alle Vereine erstrecken und so bereits als Kooperationsprojekt abgewickelt werden. Eine solche gemeinsame Aktivität würde den teilnehmenden Funktionären die Chance geben, vereinsübergreifende Kontakte zu schließen. Aufgrund der oben beschriebenen Notwendigkeit, Vernetzungsarbeit zu betreiben, wäre dies sogar eine entwicklungskonforme Nebenwirkung.

## 5 Schlussfolgerungen

Die Evaluierung der BC wurde auch mit dem Ziel durchgeführt, Hinweise für die Weiterentwicklung der Organisation zu liefern. Der Vorteil empirischer Evaluierungsprozeduren besteht darin, dass sie die Chance bieten, Fakten für spätere Entscheidungen zu liefern.

In diesem Abschnitt werden jene Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der vorhergehenden Kapitel zusammengefasst, die von mir für die weitere Entwicklungsarbeit als bedeutsam erachtet wurden.

Zuerst werden jene Daten aufgelistet, die als Ausdruck des Erfolgs gedeutet werden können. In der nächsten Übersicht wurden dann die Hinweise gesammelt, die für Optimierungen nützlich sein könnten.

Weil es sich hier um eine Zusammenfassung handelt, werden die einzelnen Fakten nicht mehr begründet. Die Argumentation erfolgte bereits in den jeweiligen Kapiteln.

### Erfolgsindikatoren

Die meisten aufgelisteten Erfolgsindikatoren sind nicht nur Beschreibungen, sie sind auch gleichzeitig Handlungsempfehlungen. Sie zeigen auch, in welchen Bereichen die bisherige Arbeit fortgesetzt werden sollte, um auch in Zukunft ähnliche Ergebnisse zu sichern.

- Veranstaltungen der BC erwiesen sich als der stärkste von der BC beeinflussbare Faktor für die Mitgliederwerbung.
- Die inhaltliche Ausrichtung der Angebote der BC hat einen deutlichen Integrationsbezug.
- 92% der Befragten hat bereits an mindestens einer Veranstaltung der BC teilgenommen. Das Angebot kann daher als hoch bedarfskonform eingestuft werden.
- 73% der Befragten haben im Jahr 2008 an mindestens an einer Veranstaltung mit politischer Thematik teilgenommen. Die Black Community OÖ leistet somit sicher einen hohen Beitrag für die

- politische Bewusstseinsbildung, für die Förderung der politischen Partizipation.
- 63% der Befragten haben mindestens ein Beratungsangebot der BC in Anspruch genommen.
  - Die Beratungsangebote und die Hilfeleistungen bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Formularen, die Hilfe bei Arbeits- und Wohnungssuche erwiesen sich als sehr bedarfskonform.
  - Die Zufriedenheitsquote mit der beanspruchten Beratung bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Formularen und bei der Arbeitssuche liegt zwischen 79% und 81%.
  - 63% der Befragten berichteten, dass sie durch die Beratung eine Verbesserung ihrer Situation ergeben hat.
  - Die derzeitige Angebotsstruktur stimmt auch mit der aktuellen Bedarfslage weitgehend überein. Für die Feinabstimmung auf die aktuelle Bedarfslage biete die vorliegende Arbeit eine ausführliche Orientierungshilfe.
  - 66% geben an, dass sie durch die BC mindestens einen Freund / eine Freundin kennengelernt zu haben. Die BC hat damit einen hohen Beitrag zur die sozialen Vernetzung erbracht.
  - 81% (von 35 Befragten) sind mit der Arbeit von Black Community Oö zufrieden.
  - Im Bereich der Infrastruktur hat die telefonische Erreichbarkeit die beste Zustimmungquote
  - 76% der Befragten haben das Gefühl die BC gut zu kennen. Dies kann als Ausdruck der Vertrautheit mit der Organisation gewertet werden.
  - Die BC ist bei Entscheidungsträgern in der Öffentlichkeit als Organisation bekannt, die schwerwiegende Diskriminierung von Menschen afrikanischer Herkunft öffentlich thematisiert.
  - Finanzielle Absicherung der bisherigen Aktivitäten durch Förderungen, Mitgliedsbeiträge usw. ist bisher gelungen.
  - Von der Mehrheit der kontaktierten externen Experten wird der BC die erfolgreiche Thematisierung der Integrationsthematik in der Öffentlichkeit zugestanden.

### **Optimierungsempfehlungen**

Unter dieser Überschrift werden jene Empfehlungen gesammelt, die in den vorhergehenden Kapiteln aus den Daten abgeleitet wurden.

- Nur 15% der Befragten wurden von Behörden auf die BC aufmerksam gemacht. Eine Intensivierung des Kontaktes zu relevanten Behörden könnte hier neuen Klienten schneller Zugang zu den Dienstleistungen der BC eröffnen.
- Aufbau von Informationssystemen über externe Angebote für Weiterbildung und Spracherwerb.
- Überprüfung des Bedarfs an inhaltlicher Angebotserweiterung in den Bereichen:
  - Dolmetscherdienste
  - Angebote für traumatisierte Menschen
  - Gesundheitsvorsorge (Suchprävention ... )
  - Mitgliedschaft bei Musik- und Sportvereinen

Die in der vorliegenden Arbeit erarbeiteten Aufstellungen bezüglich Nachfrage und Bedarf können eine Feinabstimmung des Angebotes erleichtern.

- Einführung von Supervision für die Funktionäre aller Vereine, die sich für Menschen afrikanischer Herkunft einsetzen.
- Intensivierung der Information relevanter Institutionen über das Angebot der BC zur Erleichterung eventueller Kooperationen.
- Förderung der Vernetzung mit verwandten Einrichtungen zur Erleichterung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich der Angebotserstellung und bei Ansuchen um Förderungen.
- Entwicklung einer Ablaufprozedur, die dazu führt, dass die Organisationsstruktur bezüglich Transparenz, Demokratie, Konfliktkompetenz und Kommunikationsstruktur optimiert werden kann.
- Aufbau eines systematisierten Feedbackverfahrens zur Unterstützung qualitätssichernder Maßnahmen.
- Überprüfung der inneren Geschlossenheit und der Gerechtigkeit gegenüber den Subvereinen
- Analyse des Bedarfs nach eigenem Frauenverein.

## Literaturverzeichnis

- Treiben, Annette (2008):** Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flücht. 4. Aufl., Weinheim, München
- Thienel, Rudolf (2007):** Integration als rechtliche Querschnittsmaterie in Fassman, Heinz (Hrsg.): 2. Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht 2001 – 2006, Celovec, Drava Verlag. Klagenfurt S. 83 – 126.
- BMI, Österreichischen Integrationsfons (Hrsg.) (2009):** Migration & Integration, zahlen.daten.fakten 2009, Wien
- Schütze, Yvonne (2006):** Quantitative und qualitative Veränderungen in den sozialen Netzwerken junger Migranten – Eine Langzeitstudie. In Hollstein Betina, Straus, Florian (Hrsg.), Qualitative Netzwerkanalyse, Konzepte, Methode, Anwendungen. 1. Auflage, Wiesbaden, S. 295 – 310.
- Gehmacher et al (Hrsg.) (2006):** Sozialkapital. Mandelbaum Verlag Budapest
- Schuller, Tom (2006):** Social Capital as a Concept in International Policy Analysis. In Gehmacher et al (Hrsg.)(2006): Sozialkapital. Mandelbaum Verlag Budapest. S, 44 – 62.
- Stöger, Roman/ Salcher, Martin (2006):** NPOs erfolgreich führen. Stuttgart, Schäffer-Poeschl Verlag
- Vogl, Mathias/ Matscher, Franz (2008):** Integration zwischen Assimilation und pluralistischer Multikultur. In: Bundesministerium für Inneres (Hrsg.): Gemeinsam kommen wir zusammen. Expertenbeiträge zur Integration, Wien, S. 14 – 23.
- Güngör, Kenan (2006):** Empirische Studie zu den integrationsrelevanten Handlungsfeldern, Aktivitäten und Perspektiven für die Gemeinden Oberösterreichs. Basel/ Wien
- Land OÖ. (2008):** Einbeziehen statt Einordnen – Zusammenleben in Oberösterreich. Integrationsleitbild des Landes OÖ. Linz
- Institut für Gesellschafts- Und Sozialpolitik Johannes Kepler Universität (Hrsg.) (2008):** Armutsbericht Oberösterreich 2008, Migration und Integration, Linz
- Weiss, Karin/ Thränhardt, Dietrich (Hrsg.) (2005):** Selbsthilfe, Wie Migranten Netzwerk knüpfen und soziales Kapital schaffen. Freiburg i.B., Lambertus-Verlag

***Sonstige Quellen***

**Bundesministerium für Inneres Abt. IV/2 IT-MS (2009)**, Auszug aus der Vereinsregister, Stichtag 02/07/2009

**Gabanyi, Annamaria (2006)**: Kompetenztraining „Grundlagen Datenanalyse“, Rechnen mit Almo. 3. Sem (WS 2006/07), Linz

**Graf, Hans-Peter/ Furtner, Sabine (2009)**: Seminarskript: Strategisches Controlling. Rechnungswesen, 8. Sem (SS 2009), Linz. Folien 21 – 26.

**MH (2008)**: Interview mit „MH“ der Name wurde geändert

**Müller, Renate (2009)**: Interview Integrationsstelle Oberösterreich

**Riepl, Edith (2009)**: E-mail Kommunikation mit Frau Mag. Riepl, Integartionsstelle von Land OÖ Abteilung Soziales

**Internet-Quellen**

**Black community OÖ (2009):** URL: Quelle: <http://www.black-community-ooe.net/projekte.aspx>, Stand 20/08/09

**Land OÖ (2008a):** Information zur Pressekonferenz zum Thema „Einbeziehen statt Einordnen – Das Integrationsleitbild für Oberösterreich“. URL: [http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-7B3D0586-766998E6/ooe/RegVerII\\_Bericht\\_ENDF.pdf](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-7B3D0586-766998E6/ooe/RegVerII_Bericht_ENDF.pdf) (dl: 20.08.2009)

**o.V.(1) (2009):EU-Jusice:URL:** [http://ec.europa.eu/justice\\_home/fsj/asylum/subsidiary/fsj\\_asylum\\_subsidary\\_de.htm#refugee](http://ec.europa.eu/justice_home/fsj/asylum/subsidiary/fsj_asylum_subsidary_de.htm#refugee) (stand:30/08/09)

**o.V.(2) (2009):** URL:<http://www.wik-vernetzungsbuero.at/index.php?id=9> (Stand: 20/08/09)

**OÖNachrichten** URL: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/art66,103086>, (Stand: 10/02/2009 20h00)

**Statistik Austria (2009):** Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern Erstellt am 26.03.2009: URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung\\_nach\\_migrationshintergrund/033241.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/033241.html) (Stand: 30/08/2009)

**Statistik Austria (2009b):**Statistik\_ Austria\_ 1. \_Quartal \_2009\_schnellbericht\_036856.pdf. URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbsstatus/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbsstatus/index.html))

**Statistik Austria (2009c):** Eingebürgerte Personen seit 1998 nach bisheriger Staatsangehörigkeit: URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bevoelkerung/einbuengerungen/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/einbuengerungen/index.html) (Stand 26/06/2009).

**Statistik Land OÖ (2008):** Menschen in OÖ. Mit Migrationshintergrund 2008. URL: [http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-CE22BB23-F7578325/-ooe/StatGes\\_InfoSTAT.Mighint2008.pdf](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-CE22BB23-F7578325/-ooe/StatGes_InfoSTAT.Mighint2008.pdf) (Stand 30/08/2009)

**ZMR-Populationsregister von Statistik Austria (2009):** Email von Intergratiostelle Land OÖ, am 25/06/2009

## **6 Anhang**

Anhang 1: Fragenbogen (nur deutsche Version)

Anhang 2: Leitfaden für Experten – Interviews





**BEFRAGUNG** 2009

# Black Community

Sehr geehrte Damen! Sehr geehrte Herren!

Den Dachverein Black Community gibt es seit mehr als 3 Jahren in Oberösterreich. Dieser Dachverein hat als Ziel die Unterstützung der Menschen afrikanischer Herkunft und deren Angehörigen in den Bereichen Integration, Verbesserung der Lebensbedingungen, Bekämpfung des Rassismus und vieles mehr. Die Black Community arbeitet auch intensiv daran, das Ansehen der schwarzen Bevölkerung in der Gesellschaft zu verbessern.

Im Rahmen meiner Diplomarbeit, möchte ich für die Black Community eine Bedarfsanalyse durchführen. Diese Befragung hat zum Ziel die Dienstleistungen der Black Community noch weiter zu verbessern. Dafür brauche ich Ihre Meinung!

Bitte füllen Sie folgenden Fragebogen aus. Ihre Angaben werden anonym und vertraulich behandelt.

Danke für Ihre Hilfe!

Gaspard Nyungura

1. Wie wurden sie auf die Black Community aufmerksam?

*(Kreuzen Sie alles an, was für Sie stimmt!)*

- Bekannte/ Freunde/ Familie
- Behörde
- Vereine
- Werbung
- Internet/ Onlinemedien
- Veranstaltung
- Weiß nicht mehr
- Sonstige \_\_\_\_\_

2. Wie gut kennen Sie den Verein?

- sehr gut     
  gut     
  weniger gut  
 Davon habe ich noch nichts gehört

3. An welche Veranstaltungen haben Sie letztes Jahr teilgenommen?

*(Kreuzen Sie alles an, was für Sie stimmt!)*

Veranstaltungen zum Thema .....	Bitte ankreuzen
Integration	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Lebensbedingungen	<input type="checkbox"/>
Rassismusbekämpfung	<input type="checkbox"/>
Fest und Feier	<input type="checkbox"/>
Demonstration	<input type="checkbox"/>
Ausstellungen, Theater- oder Filmvorstellungen	<input type="checkbox"/>
Information zur Gründung von Unternehmen	<input type="checkbox"/>
Informationen zur Ernährung und Gesundheit	<input type="checkbox"/>
Sprachkurse	<input type="checkbox"/>
Sonstiges _____	<input type="checkbox"/>

4. Wie zufrieden sind sie mit:

*(Bitte ankreuzen!)*

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann nicht beurteilen
Öffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Telefonische Erreichbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Homepage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Antwort auf Ihre E-Mails	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufenthaltsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Büroräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Waren Sie bei der BC schon in einer Beratung?

- Ja       Nein

Wenn ja:

Wie zufrieden waren Sie mit der Information, die Sie bekommen haben?

Angelegenheit	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	Kann ich nicht beurteilen
Wohnungssuche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitssuche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfe für Behördengang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Formulare ausfüllen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarschaftskonflikte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Welche Dienstleistung war für Sie besonders hilfreich?

7. Hat sich Ihre eigene Situation durch die Dienstleistung von Black Community verbessert?

- Ja, sehr stark       Ja, etwas       nicht geändert  
 Kann es nicht beurteilen

8. In welcher Angelegenheit würden Sie noch Hilfe brauchen?

*(Kreuzen Sie alles an, was für Sie stimmt!)*

Angelegenheit	Ja
Wohnungssuche	<input type="checkbox"/>
Arbeitssuche	<input type="checkbox"/>
Hilfe für Behördengang	<input type="checkbox"/>
Formulare ausfüllen	<input type="checkbox"/>
Nachbarschaftskonflikte	<input type="checkbox"/>
in Sportvereine zu kommen	<input type="checkbox"/>
in Musikgruppen zu kommen	<input type="checkbox"/>
Beratung über Ausbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>
Rassismusbekämpfung	<input type="checkbox"/>
Information zur Gründung von Unternehmen	<input type="checkbox"/>
Informationen zur Ernährung und Gesundheit	<input type="checkbox"/>
Sprachkurse	<input type="checkbox"/>
Sonstige bitte anführen: Bei _____	<input type="checkbox"/>

9. Was soll Black Community Oberösterreich verbessern? *Bitte ankreuzen*

Diese Aktivitäten sollten ....	verstärkt werden	beibehalten werden	verringert werden	Davon habe ich noch nichts gehört
Integration	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Lebensbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rassismusbekämpfung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fest und Feier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Demonstration	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstellungen, Theater- oder Filmvorstellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information zur Gründung von Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zur Ernährung und Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachkurse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Situation/ Zustand

Ich habe eine Aufenthaltsgenehmigung  ja  nein

Ich habe derzeit einen Arbeitsplatz  ja  nein

Ich kann mich auf Deutsch ausreichen verständigen  ja  nein

11. Sind Sie in einem der folgenden Vereine? (Bitte ankreuzen)

East African Community	<input type="checkbox"/> ja
Edo Community	<input type="checkbox"/> ja
Acamasal	<input type="checkbox"/> ja
Mocuda	<input type="checkbox"/> ja
Igbo Community	<input type="checkbox"/> ja
Manyu Association	<input type="checkbox"/> ja
Camsu	<input type="checkbox"/> ja
Oduduwa (Yoruba)	<input type="checkbox"/> ja
Ghanaean Community	<input type="checkbox"/> ja
Sonstige _____	<input type="checkbox"/> ja

12. Wenn Sie in einem dieser Vereine sind:

Wie werden Sie informiert? (Kreuzen Sie alles an, was für Sie stimmt!)

	oft	manchmal	nie
telefonisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schriftlich (mit der Post)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mündlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Mail	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über Radio Programme (Radio FRO)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bekanntgabe bei Versammlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige bitte angeben _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Noch persönliche Angabe:**

Geschlecht:  männlich,  weiblich

Alter:  Jahre

Familie:  ja  nein

Anzahl der Kinder

Höchste abgeschlossene Schul-/ Ausbildung:

- Kein Abschluss,
- Pflichtschule,
- Lehre/ Berufsausbildung,
- weiterführende Schule (mit oder ohne Matura),
- Fachhochschule/ Akademie, Universität, sonstige \_\_\_\_\_

Wie lange sind Sie in Österreich?  Jahre

	<b>Ja</b>	<b>nein</b>
Ich habe einen Deutschkurs besucht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte einen Deutschkurs besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wo wohnen Sie derzeit? (Bitte 1-mal ankreuzen)

- Ich bin obdachlos
- In einer eigenen Wohnung
- Bei den Eltern
- Bei Freunden oder Bekannten
- In einer Wohngemeinschaft
- Gemeindewohnung
- In einem Asylantenheim
- In einem Hotel, das ich selbst bezahle
- Sonstige \_\_\_\_\_

■

**Ich stehe im Kontakt mit anderen!**

Wie viele Freunde haben Sie in Ihrer Nähe?  (Bitte Zahl angeben!)

Wie viele Ihrer Freunde/Freundinnen stammen aus Ihrem Heimatland?

- keine     1 – 2     3 – 6     7 – 9     10 und mehr

Wie viele Ihrer Freunde/Freundinnen stammen aus Österreich?

- keine     1 – 3     3 – 6     7 – 9     10 und mehr

Wie viele Ihrer Freunde/Freundinnen haben Sie durch die BC kennengelernt?

- keine     1 – 3     3 – 6     7 – 9     10 und mehr

**Was würden Sie noch brauchen?**

**Was ich noch der Black Community mitteilen möchte?**

**Danke für Ihre Hilfe**



---

## Leitfaden für Experten - Interview

- Kennen Sie die Black Community OÖ und ihre Angebote?
  - Wie haben Sie die BC kennengelernt?
  - Welche Erfahrungen haben Sie mit BC gemacht?
  - Was sagen Sie zur Öffentlichkeitsarbeit von BC?
- Wie tritt die BC in der Öffentlichkeit auf? Positive und negative Beiträge? Trägt die BC dazu bei, das Bild der Afrikaner/innen in der Öffentlichkeit zu verbessern?
- Erreicht die BC ihre Ziele?
- Wie kommunizieren Sie mit der BC? Funktioniert die Kommunikation? Was fehlt?
- Wie werden Sie über die Aktionen/Projekte der BC informiert?
- Wie kann die BC aktiv an der Gestaltung der österreichischen Gesellschaft beitragen?
- Was soll die Black Community anders machen?
- Haben Sie an Veranstaltungen der BC teilgenommen?
  - Als Mitveranstalter/in
  - als Referent/in
  - als Besucher/in
- Wie könnte eine Zusammenarbeit hergestellt werden?
- Haben Sie in Ihrem Arbeitsbereich Probleme mit Afrikanern/Afrikanerinnen?
- Was sollten Afrikaner/Afrikanerinnen unternehmen, um ihr Bild in der Öffentlichkeit zu verbessern?
- Was erwarten Sie sich von einem „Dachverein“ wie der Black Community?
- Welche Botschaft haben Sie für Menschen Afrikanischer Herkunft?
- Welche Botschaft haben Sie für Black Community?

Herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich für mich genommen haben!